

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1941

20.5.1941



Innsbrucker Nachrichten

Parteiamtliches Organ der NSDAP. Gau Tirol-Vorarlberg
mit amtlichen Mitteilungen der staatlichen und der kommunalen Behörden des Gaues Tirol-Vorarlberg

Bezugspreise (die einchl. Preise verstehen sich mit der „R. Z.“): Am Platz in den Abholstellen monatl. R. 2.50 (R. 3.20). Mit Zustellung durch Trägerin monatl. R. 2.80 einchl. 30 Pf. Trägerlohn (R. 3.65 einchl. 47 Pf. Trägerlohn). Mit Zustellung durch Post (Briefstr.) monatl. R. 2.92 einchl. 42 Pf. Versandgeb. (R. 3.88 einchl. 63 Pf. Versandgeb.). Italien monatl. Lire 15.— (Lire 20.—). Einzelnummer 15 Pf. Sonntags 20 Pf. Die Bezugsgebühr ist am Monatsanfang zu entrichten. Abbestellungen für den kommenden Monat können nur schriftlich bis 25. des lauf. Monats an den Verlag erfolgen.

Nummer 117 Dienstag, den 20. Mai 1941 88. Jahrgang

Syrische Freiwillige für den Irak

Der Massenstrom von Freiheitskämpfern hält an — Neue Gefahren für England in Südarabien

(Von unserem Berichterstatter in Bern)

o. sch. Bern, 19. Mai. Wie aus dem Nahen Osten berichtet wird, haben sich mehrere tausend Syrier als Freiwillige nach dem Irak zur Unterstützung des arabischen Freiheitskampfes aufgemacht. Täglich verlassen Kolonnen von 2000 bis 3000 Mann in Lastkraftwagen syrisches Gebiet in Richtung Bagdad. Die britische Luftwaffe versucht die motorisierten Freiwilligenkolonnen ausfindig zu machen und zu vernichten.

Wie Meldungen aus Palästina und Kairo erkennen lassen, zeigt man sich in dortigen britischen Kreisen über die in Südarabien ausgebrochenen arabischen Unruhen besonders betroffen. Man scheint englischerseits diesen Teil Arabiens für verhältnismäßig ruhig und sicher gehalten zu haben, was auch der ständige Ausbau von militärischen Stellungen rings um Aden zeigt. Nach Angaben, die der britische Gouverneur Sir Bernard Keilly vor einigen Wochen der dort erscheinenden Zeitung machte, befinden sich schon in diesem Frühjahr im „Protectorat Aden“ 37 ausgebaute Flugplätze der RAF; die nach Hadramaut übergreifende arabische Erhebung gefährdet jetzt

plötzlich auch diese Position. Auf alle Fälle wird England gezwungen sein, zum Schutz dieser Flugplätze neue Truppen nach der Umgebung Adens zu werfen.

Aus London meldet lt. P., daß man in englischen Militärkreisen Gibraltar für gefährdet halte und die Ansicht vertritt, dieser Festung könne nur noch ein relativer Wert zugeschrieben werden. Man folge deshalb der Entwicklung um Gibraltar in britischen Militä- und Diplomatenkreisen nur mit Unruhe. Man könne sogar amtlich ausgesprochen hören, der „Schlüssel Gibraltors“ sei schon so verrostet, daß er bald nicht mehr in seinem Schloß umgedreht werden könnte.

Spahis schlugen die Briten zurück

Englischer Vorstoß an der syrischen Grenze gescheitert

Dr. v. L. Rom, 19. Mai. Nach Meldungen von „Mondo arabo“ schlugen Abteilungen syrischer Spahis an der Grenze Syrien-Palästinas einen Versuch britischer Streitkräfte aus Palästina, die Grenze Syriens zu überschreiten, blutig zurück.

Der Orden des Verräters für Frau Roosevelt

Der Jude Bernstein überreicht der „ersten Lady der USA.“ das Lothringer Kreuz des Verräters de Gaulle

(Von unserem T. T.-Berichterstatter)

33. Genf, 19. Mai. Die französischen Zeitungen des unbesetzten Gebietes berichten über einen Vorfall, der sich kürzlich in der amerikanischen Hauptstadt abspielte, wo die charakteristische jüdische Unverfrorenheit und die wahre Gesinnung, mit der die Insassen des Weißen Hauses in Washington der französischen Erneuerung gegenüberstehen, hervortreten. Die ganze Angelegenheit hängt mit der Tätigkeit des nach Amerika geflüchteten jüdischen Bühnenschriftstellers Bernstein und seiner Geliebten Eva Curie, der unwürdigen Tochter einer berühmten Mutter, zusammen. Kaum auf amerikanischem

Boden angekommen, hat sich der früher von der französischen Gesellschaft außerordentlich verhasste Jude mit der Curie daran gemacht, eine Propagandastelle in Washington für das freie Frankreich zu eröffnen, welche zynisch mit dem Namen „Frankreich für immer“ getauft wurde. Das famose Paar gab sich sofort einer ungezügelten Hege gegen die Regierung von Vichy und die nationale französische Revolution hin, wobei sich die Curie nicht scheute, eines Tages vor aller Öffentlichkeit Großbritannien aufzufordern, die Blockade gegen die hungernden Franzosen unvermindert durchzuführen, „denn die Sache der Freiheit und der Demokratie“ sei höher einzuschätzen als solche humanitäre Erwägungen. Die Regierung von Vichy hat dieser schamlosen Kreatur dann auch prompt mit der Ausbürgerung geantwortet und damit ein moralisches Urteil gefällt, dem selbst weite Kreise in den USA. zustimmen.

Angeichts dieser Sachlage hat es in Frankreich nun besonderes Erstaunen hervorgerufen, daß die „Erste Lady der USA.“, nämlich Madame Franklin Roosevelt, die Gattin des Präsidenten, prompt einer Einladung dieser Hegegesellschaft „Frankreich für immer“ Folge leistete und sich bei dieser Gelegenheit von dem Juden in aller Deffentlichkeit das Zeichen der Verräterbewegung de Gaulles, nämlich das sogenannte Lothringer Kreuz, an ihren Busen heften ließ. Dieser Vorfall hat, wie gesagt, in der ganzen öffentlichen Meinung in Frankreich Erstaunen hervorgerufen.



Ein Fallschirmturm in Japan

Der Fallschirmturm, der vor rund einem Jahr in Tamagawa errichtet wurde, erfreut sich bei den jungen Japanern großer Beliebtheit, denn viele von ihnen möchten später gern einmal Flieger werden — („Weltbild“)

Briten, Juden, Neger und Emigranten...

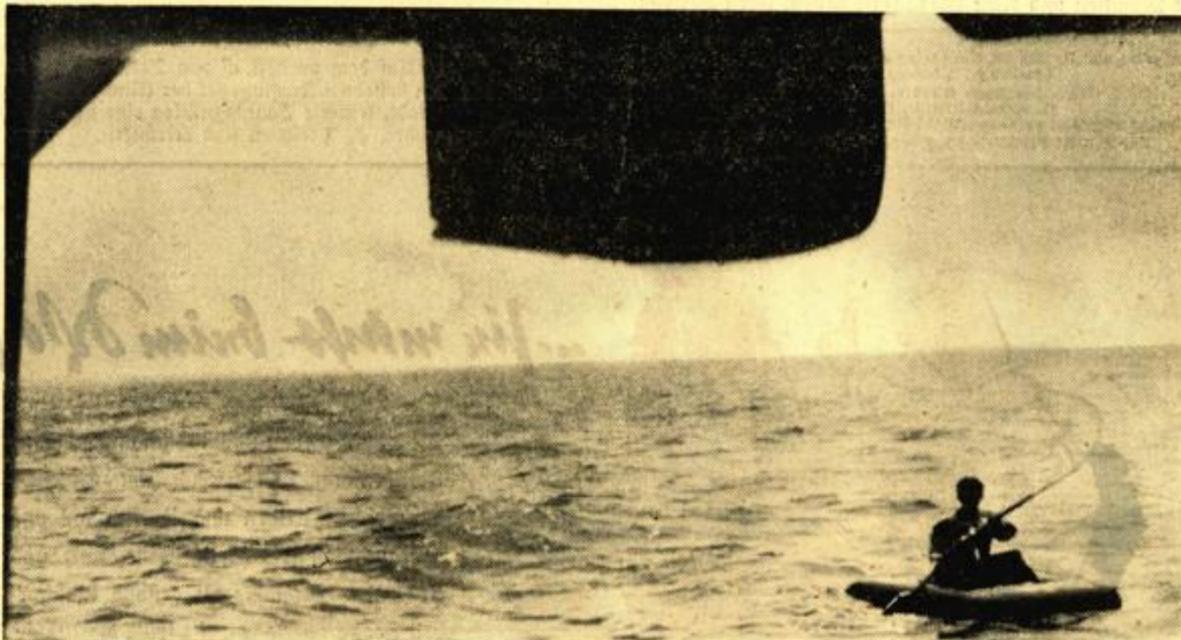
Schweden sahen Englands zusammengewürfeltes Heer — Berichte aus einem Gefangenenlager in Griechenland

(Von unserem Berichterstatter in Stockholm)

h. w. Stockholm, 19. Mai. Schwedische Journalisten, denen es durch das Entgegenkommen der deutschen Militärbehörden möglich wurde, gegenwärtig Griechenland zu bereisen, hatten einige aufschlussreiche Berichte zum Thema der englischen Kriegsführung geliefert. Wir entnehmen den Berichten, die auf einen Besuch in einem 10.000-Mann-Gefangenenlager bei Korinth zurückgehen, folgende Angaben: In diesem Lager befinden sich 298 gefangene englische Offiziere, mit dem General Barrington an der Spitze, sowie 9533 Soldaten, darunter Australier, Neuseeländer, Juden, Araber und Neger. Ein junger englischer Pat-Offizier gibt zu, wie schwer die englischen Verluste gewesen sind. Wer in Griechenland gereist ist, hat überall in den Straßen die englischen Drei-Mann-Tanks von acht bis zehn Tonnen verlassene umherstehen sehen, anscheinend ziemlich unbeschädigt. Vor der deutschen Treffsicherheit bekundet der englische Offizier großen Respekt. Daß die englischen Pats den deutschen Panzern nichts tun konnten, führte er darauf zurück, daß die vorsichtigen Artilleristen ihre Geschütze so weit nach hinten verlegt hatten, daß die Geschosse ihre Durchschlagskraft verloren (!).

Unter den 9000 Engländern befinden sich nicht weniger als 1000 Palästina-Juden, unter ihnen viele, die ehemals in Deutschland waren. Einer war aus Berlin, ein anderer war Kleiderhändler in Stuttgart, ein dritter Pelzhändler in Leipzig. Einer von ihnen erklärte den Schweden offenerzig, „wir sind keine guten Soldaten“. Ein anderer junger Jude aus Avon erklärte, auf einen Araber neben sich weisend: „Wir lieben uns nicht, aber wir müssen zusammen auskommen, denn wir leben im Krieg.“ Der Araber stieß baherfüllt heroor: „Ich habe nicht diesen Krieg gewollt. Die Engländer nahmen mich und schifften mich gegen meinen Willen ein, genau als wenn ich ein Hund wäre. Zum Schluß bin ich hierher gekommen und das ist gut so. Wir Araber haben nichts zu tun mit dem Krieg der Engländer und Juden.“ Aber Juden und Araber, so haben die schwedischen Journalisten festgestellt, sind nicht die einzigen, die einander nicht mögen. Der Umgang ist nicht allzu intim, auch zwischen Engländern und Serben. Barum, zeigt folgende von den Schweden verbürgte Geschichte. Eine serbische Abteilung war durch das rasche deutsche Vordringen abgeschnitten worden. Sie hatte sich englischen Truppen in Florina angeschlossen und war ihnen auf deren Rück-

zug gefolgt. Zum Schluß erreichten alle eine kleine Hafenstadt auf dem Peloponnes. Hier wollten die Engländer sich einschiffen. Wie ein serbischer Offizier den schwedischen Besuchern berichtet, hatten die Engländer versucht, die Serben mit Gewalt zu zwingen, ihnen zu folgen. Was blieb den Serben weiter übrig? Sie flohen vor den Engländern, verbargen sich in Wäldern und Bergen und warteten bis die Deutschen kamen, um sie von den Engländern zu befreien.



Notgelandeter Flieger, seit mehr als zwei Tagen allein im Mittelmeer paddelnd, wird von einem Seenostrflugzeug gerettet (Aufnahme: P.R.-Phillips, „Weltbild“)

Bomben auf britische Schiffe

Harte Schläge der deutschen Luftwaffe — Volltreffer auf einen Kreuzer und zwei Zerstörer

Berlin, 19. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutsche Luftwaffe führte am gestrigen Tage und in der letzten Nacht harte Schläge gegen britische Seestreitkräfte und Handelsschiffe im Seegebiet um England und im Mittelmeer.

Kampfflugzeuge vernichteten im St.-Georgs-Kanal zwei Handelsschiffe mit zusammen 12.000 BRT., warfen weißlich der Donegal-Bucht aus einem stark gesicherten Geleitzug heraus ein Handelsschiff in Brand und beschädigten drei große Frachter schwer. Im Nordatlantik vernichtete ein Kampfflugzeug einen Tanker von 10.000 BRT.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge beschädigten in der Suda-Bucht auf Kreta einen Kreuzer der York-Klasse sowie zwei Zerstörer durch Volltreffer und versenkten zwei kleine Handelsschiffe. Außerdem wurden sechs große Handelsschiffe, darunter ein Tanker, so schwer getroffen, daß mit weiteren Verlusten an Schiffsraum zu rechnen ist. Deutsche Jagdflugzeuge zerstörten auf Flugplätzen der Insel Kreta sieben britische Flugzeuge am Boden und schossen ein britisches Jagdflugzeug vom Muster Hurricane im Luftkampf ab.

In Nordafrika brachten Spähtrupps des deutschen Afrika-Korps im Kampfabschnitt von Tobruk bei einem örtlichen Vorstoß eine Anzahl Gefangener ein.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben auf Orte des nordwestdeutschen Küstengebietes. Die angerichteten Schäden sind unerheblich.

100 Panzer griffen Sollum an

Schwere englische Verluste beim deutschen Gegenstoß

Dr. v. L. Rom, 19. Mai. Wie die italienische Presse von der Front bei Sollum meldet, wurden die englischen Angriffe am 15. Mai mit erheblichen Kräften, darunter 100 Panzer und starke Kräfte der RAF, vorgetragen. Am Nachmittage des

16. Mai hatten nach erbitterten Kämpfen die deutschen und italienischen Truppen alle vorher gehaltenen Positionen im Gegenstoß wieder genommen und beherrschten die Lage, während sich der Gegner nach schweren Einbußen an Menschen und Material in östlicher Richtung zurückzog. Von Tobruk wird gemeldet, daß sich der Einschließungsring immer enger um die Belagerten schloß, die fast täglich bei starken Verlusten erfolglose Durchbruchversuche unternahmen.

Wie gewonnen so zerronnen

England feiert den „Sieg von Sollum“

(Von unserem O. St.-Berichterstatter)

33. Stockholm, 19. Mai. Das britische Hauptquartier in Kairo hat noch am Samstagmittag, als Sollum längst wieder in der Hand des deutschen Afrikakorps war, eine lange Schilderung über die heldenmütigen Kämpfe der britischen Streitkräfte veröffentlicht, in der bis in alle Einzelheiten genau beschrieben wurde, mit welchem wunderbarem Kampfesgeist und welcher Ueberlegenheit die britischen Truppen sich dieses plötzlich wieder so wichtig gewordenen Ortes bemächtigten. In einer solchen Meldung von Radio London hieß es u. a., die Deutschen hätten „den fatalen Irrtum“ begangen, nicht mit genügenden Verstärkungen anzugreifen. General Wavell dagegen habe durch sein geschicktes Vorgehen bewiesen, daß er im richtigen Augenblick zuschlagen könne. Auch die Londoner Morgenpresse hat am Samstag unter besonders dicken Schlagzeilen die Eintagsfliege des Sieges bei Sollum mit allen Propagandamitteln gefeiert, und wenn die Blätter im Vergleich zu früher auch etwas vorsichtiger in der Beurteilung der Lage geworden sind — ein gebranntes Kind scheut bekanntlich das Feuer — so fehlt es doch nicht an Stellungnahmen, in denen dieser Eintagsfieg als ein gewaltiger britischer Erfolg bezeichnet wird, der geradezu die Flucht der Briten aus der Cyrenaika in den Schatten stellt.

Der Kampf um Amba Aladschi beendet

Die tapferen italienischen Verteidiger streckten die Waffen — Vorbeimarsch in Waffen an den Engländern

Rom, 19. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika wurden einige Angriffsversuche des Feindes an der Front vor Tobruk im Keim erstickt. Im Ägäischen Meer haben feindliche Flugzeuge in den frühen Morgenstunden des Sonntag die Insel Rhodos überflogen und einige Bomben abgeworfen, ohne Schaden anzurichten.

In Ostafrika hat die Besatzung von Amba Aladschi, die bis zum äußersten Widerstand geleistet hatte und ohne Lebensmittel und Wasser geblieben war, in der materiellen Unmöglichkeit, den Verwundeten die nötige Pflege anzubringen, den Kampf einzustellen. In der Schlacht von Amba Aladschi haben sich die Gruppe der 1. Carbinieri „Amba Aladschi“, die Kompanie der Sturmtruppen „Toselli“, die 8.1 Zentimeter Mörser-Kompanie der Division „Granatieri di Savoia“ (Grenadiere von Savoyen), das Maschinengewehr-Bataillon des 10. Regiments Granatieri di Savoia, die zweite und dritte Gruppe des 60. Artillerie-Regiments Granatieri di Savoia, die 43. Gruppe der 1. Artillerie und die 24. Gruppe der 7.5 Zentimeter Artillerie besonders ausgezeichnet.

Der Feind hat in Anerkennung der Tapferkeit unserer Soldaten ihnen die Ehre der Befassung der Waffen zugestanden, den Offizieren die Pistole gelassen und angeordnet, daß unsere Besatzung beim Verlassen der Stellungen von Amba Aladschi vor den englischen Abteilungen in Waffen vorbeimarschiert, die ihnen Ehrenbezeugungen erweisen werden. Der Herzog von Aosta teilt das Schicksal seiner Truppen. Der Widerstand wird in den Abschnitten von Gimma und von Gondar fortgesetzt.

Gegenwehr bis zur letzten Patrone

Die Besatzung des Amba Aladschi, die seit dem 8. April gegen einen zahlenmäßig und an Kriegsmaterial weit überlegenen Gegner in einem ungleichen Kampf gestanden hatte, erhielt, wie der heutige italienische Wehrmachtbericht meldet, den Befehl, den Kampf einzustellen. Selbst der Gegner sah sich zur Anerkennung des heldenhaften Verhaltens der italienischen Kampftruppen, die keine Lebensmittel, kein Wasser, keine Munition und keine Möglichkeit hatten, ihren Verwun-

deten Pflege zutun lassen, veranlassen und Gestand der abziehenden Besatzung die Ehre der Waffen zu. Der bis zum letzten Einsatz bereit Befehlshaber auf dem Amba Aladschi, der Herzog von Aosta, Bizetkönig von Äthiopien, teilte das Schicksal seiner Soldaten.

Wie man in italienischen politischen Kreisen hervorhebt, kämpfte die Besatzung des Amba Aladschi einen hoffnungslosen Kampf. Ohne Flugzeuge, mit ganz geringen Abwehrkräften gegen die Angriffe der feindlichen Luftwaffe versehen, war sie insbesondere den unaufhörlichen Angriffen von der Luft aus ausgesetzt, während die Erdstellungen vom 8. April bis 17. Mai unter heftigstem Artilleriefeuer lagen, das den Verteidigern Tag und Nacht keine Ruhe gab. Lebensmittel begannen zu fehlen, Wasser war nicht mehr vorhanden, die Munition wurde knapp, den Verwundeten konnte keine Hilfe mehr gebracht werden. Trotzdem wiesen die tapferen Verteidiger alle Angriffe des immer stärker werdenden Gegners ab, konnten es aber nicht verhindern, daß sich der Ring um die Bergfeste immer enger zog, auf die sich das Feuer des Gegners mit vielfacher Stärke richtete. Bis zur letzten Patrone wehrte sich die Verteidigung des in der Geschichte der italienischen Kolonialkriege nun schon zum zweiten Male mit stolzer Trauer zur Berühmtheit gelangten Amba Aladschi.

Umbildung des spanischen Kabinetts

Alle Falangisten übernehmen Ministerien

Madrid, 19. Mai. Im Zuge der Umbildung des spanischen Kabinetts wurden Don Benjumea zum Finanzminister, Miguel Prieto de Rivera zum Landwirtschaftsminister und Don Juan Jose zum Arbeitsminister ernannt. Nachdem bei den kürzlich erfolgten Neuernennungen vorwiegend Militärs neue Aufgaben und Posten übernommen haben, handelt es sich bei diesen nunmehr im letzten Ministerrat beschlossenen Ernennungen um alte Falangisten. Diese Maßnahmen lassen darauf schließen, daß die spanische Staatsführung entschlossen ist, unter allen Umständen die bisherige innen- und außenpolitische Linie der spanischen Politik aufrechtzuerhalten.

Schweres Fährnglück bei Tokio

Tokio, 19. Mai. Auf dem nordöstlich von Tokio gelegenen Kasumigasee, einem beliebten Ausflugsziel der Einwohner der japanischen Hauptstadt, kenterte Sonntagmittag eine mit Ausflüglern besetzte Fähre. 40 Personen sind ertrunken.

Kurz und bündig

Faschistische Parteiführung trat zusammen. Unter dem Vorsitz des Parteisekretärs Minister Serena trat das Direktorium der faschistischen Partei zusammen. Parteisekretär Serena erstattete Bericht über die Tätigkeit der Partei und ihrer Gliederungen in den ersten sechs Monaten des Jahres XIX. Er verwies auf die uner-schütterliche Einheit Volk, Partei, Wehrmacht und erklärte, daß es die größte Ehre der faschistischen Partei sei, an der Spitze des Volkes nach den Befehlen des Duce zu marschieren.

Die italienischen Truppen in Kroatien ziehen sich auf die neu festgelegte Grenze zurück. Die italienischen Truppen, die sich auf kroatischem Boden als Besatzungstruppen befinden, haben am Montagmorgen begonnen, sich auf die neu festgelegten Grenzen zurückzuziehen.

Ungarn führt das „Einkaufsbuch“ ein. Auf Grund einer Regierungsverordnung, die im ungarischen Amtsblatt erschien, ist der Verkauf der wichtigsten Bedarfsartikel, die noch nicht dem Bezugs-hartensystem unterliegen, weitgehend eingeschränkt worden, um eine gerechte Verteilung der Waren zu gewährleisten. Alle Anschaffungen müssen in Zukunft in ein sogenanntes Einkaufsbuch eingetragen werden, das von den Bürgermeisterämtern ausgegeben wird.

Auszeichnung für rumänische Lebensretter. Durch königliches Dekret wurden drei Matrosen der rumänischen Marine ausgezeichnet, weil sie zwei deutsche Soldaten vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet hatten.

Spanien schafft künstliches Benzin. Ein spanischer Chemiker hat einen Ersatz für Benzin gefunden, dessen Herstellung in Spanien aus ausschließlich nationalen Rohstoffen möglich ist. Bei Versuchen, die mit diesem Treibstoff in Barcelona vorgenommen wurden, konnte man durchaus befriedigende Resultate erzielen und wird jetzt an einen Ausbau der Erfindung herangehen.

Nordlandsboot mit drei Mann gesunken. Aus Hammerfest wird gemeldet, daß ein Motorboot mit drei Mann Besatzung seit fünf Tagen vermißt wird und als verloren angesehen werden muß.

Bau der finnischen Transitzbahn Schweden—Sowjetunion. Der Bahnbau zwischen Kemijärvi und Salla in Lappland, der im Friedensvertrag zwischen Finnland und der Sowjetunion im Interesse des Transitverkehrs zwischen Schweden und der Sowjetunion vereinbart wurde, wird jetzt mit etwa 3000 Arbeitern intensiv weitergeführt, so daß man mit der Inbetriebnahme dieser Strecke im kommenden September rechnet. Nachträglich hat sich jedoch herausgestellt, daß infolge der schwierigen Geländeverhältnisse der Bahnbau um mehr als 100 Millionen Finnmark mehr kosten wird, als ursprünglich vorgesehen war. Veranschlagt war dieses Projekt mit 155 Millionen, während die tatsächlichen Kosten jetzt auf 255 Millionen berechnet werden.

700 Mosley-Anhänger auf der Insel Man interniert. Nach einer englischen Blättermeldung sind 700 Anhänger der Mosley-Partei verhaftet und in einem Konzentrationslager bei Peel auf der Insel Man interniert worden.

In englischen Diensten untergegangen. Der 1375 BRT. große, in englischen Diensten fahrende norwegische Dampfer „Rysland“ ging nach Pressemeldungen verloren.

Britisches Wasserflugzeug in der Gibraltarbuch verbrannt. In der Bucht von Gibraltar geriet aus unbekanntem Grund ein britisches dreimotoriges Wasserflugzeug in Brand. Die Besatzung stürzte sich ins Wasser und wurde von herbeieilenden Ruderbooten gerettet. Andere in der Nähe der brennenden Maschine liegende Wasserflugzeuge wurden entfernt, um eine Ausdehnung des Brandes zu verhindern.

Mannschaftsverluste an Bord der „Renown“. An Bord des im Hafen von Gibraltar liegenden beschädigten britischen Panzerkreuzers „Renown“ sind, wie hier bekannt wird, noch nachträglich zehn englische Matrosen, die bei den Kämpfen im Mittelmeer verwundet wurden, gestorben.

James Roosevelt besucht Judenbrüder in Palästina. Roosevelts Sohn James unternimmt zur Zeit eine Besichtigungsreise durch Palästina, wo er jüdische Siedlungen besucht. Bei dem Besuch des von US-A. Juden besiedelten Dorfes Ain Hadschphet sprach er sein Bedauern aus, daß seine Mutter bei der Besichtigung nicht dabei sein könne.

Britischer Terror in einer Moschee

Dr. v. L. Rom, 19. Mai. In verschiedenen ägyptischen Städten kam es im Zusammenhang mit der Proklamation des „Heiligen Krieges“ durch den Irak zu schweren Zwischenfällen zwischen englischer Polizei und ägyptischen Patrioten, die aus ihrer Sympathie für die Sache des Irak keinen Hehl machen. Die Erregung der ägyptischen Bevölkerung erreichte ihren Höhepunkt, als die englischen Polizisten in die Moschee eindringen, um die Gebete für die Befreiung des Irak zu hindern. Ein britischer Polizist, der sich durch sein brutales Vorgehen gegen die Araber in der Moschee besonders hervorgetan hatte, wurde beim Herausretren aus der Moschee von der erregten mohammedanischen Menge zu Tode geprügelt.

Ein kranker Zahn

kann den ganzen Körper vergiften. Grund genug, um es nicht dazu kommen zu lassen.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege



...Sie muß beim Waschen grobe Fehler!

Sie müßt viel zu umständlich und zu teuer. Stundenlang hält sie sich mit Einseifen, Vorwaschen, Reiben und Bürsten auf und gebraucht dafür unnütze Seife, Holz und Kohlen. — Sie sollte die größte Wascharbeit Henko überlassen. Sie sollte die Wäsche abends vor dem Waschtage mit Henko-

Bleichsoda einweichen, dann ist aller Schmutz am andern Morgen gelockert und die Wäsche halb gewaschen! Gründliches Einweichen erleichtert dem „Waschpulver“ die Arbeit sehr.

Hausfrau, begreife:

Nimm Henko, spar' Seife!

Herausgeber und Druck: NS-Gauverlag u. Druckerei Tirol Ges. m. b. H., Innsbruck, Erlersstraße 5 und 7
Geschäftsführer: Direktor Kurt Schönwits
Hauptschriftleiter: Ernst Kalnath
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Karl Engel, sämtl. in Innsbruck.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 vom 15. August 1940 gültig

Aus der Gauhauptstadt

Mütter bei der Hitler-Jugend zu Gast

G. — Am Sonntagnachmittag waren die Mütter einmal bei der Hitler-Jugend des Bannes und Untergaues Innsbruck-Stadt zu Gast. An diesem Tag, an dem die deutsche Mutter im ganzen großen Reich geehrt wird und der ihr schönster Tag sein soll, wollten Jungen und Mädchen ihren Müttern zeigen, was sie auf dem Gebiete der Musik leisteten. Der Zustrom zu dieser Veranstaltung war so stark, daß der Große Stadtsaal gar nicht alle Besucher fassen konnte.

Der Führer des Bannes Innsbruck-Stadt, Stammsführer P e p e n i g, begrüßte die Frauen und betonte, daß sich jeder Junge und jedes Mädchen unseres Volkes darüber im klaren ist, was eine Mutter in dieser Zeit für Sorgen und Aufgaben hat und daß die Jugend deshalb den Tag der deutschen Mutter mit besonderer Sammlung begehen will.

In der Vortragsfolge wechselten der Fanfarenzug, die Singschar mit Orgelbegleitung, das Bannerorchester und der Spielmannszug mit ihren Darbietungen ab, und immer wieder tönte reichlicher Beifall für das Dargebotene durch den Saal. Mit dem Bewußtsein im Herzen, gemeinsam mit ihren Jungen und Mädchen eine schöne Stunde verlebt zu haben, und um ein schönes Erlebnis reicher, kehrten die Mütter nach Hause; wußten sie doch, daß in den vielen Stunden, die sie ihre Kinder zu Hause entbehren, Arbeit geleistet wird, die gerade in der heutigen Zeit und im Hinblick auf die Zukunft unseres Volkes so wichtig ist.

Verammlung der Ortsgruppen Pradl. Die Ortsgruppen Pradl-Süd, Nord und Mitte hielten am Samstag im Stadtsaal eine öffentliche Großversammlung ab, bei der Stößtruppredner P g. Dr. C u h o r s t sprach. Nach einer eingehenden Schilderung der sozialen Mißstände in den demokratischen Staaten verwies der Redner auf das großartige Aufbauwert

des Nationalsozialismus. Er forderte die Anwesenden auf, durch Opfer, Einsatzbereitschaft und erhöhte Leistungen zum Endsieg beizutragen.

Verleihung von Mütterehrenkreuzen. Im Rahmen einer Feierstunde der Ortsgruppe Hötting-Ost überreichte Ortsgruppenleiter P g. P ü l s 25 Frauen das ihnen verliehene Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Bei dieser Gelegenheit sprach P g. Dr. L a m p über das Thema „Die deutsche Mutter als Quelle der Kraft und des Lebens des deutschen Volkes“. Wieder und sinnvolle Sprüche, vorgetragen von BDM und HJ, umrahmten die Feier in würdiger Form.

Feier im Mütterheim. Die Jungmädchen-Spielschar des Untergaues Innsbruck-Land aus Solbad Hall gestaltete am Ruttterttag im NSB-Heim J g l s für die Frauen einen Nachmittag, der mit einer Reihe von Volksliedern und Mundartgedichten unter dem Thema „Tiroler Land — Tiroler Leut“ stand. Besonderen Beifall fand das Märchenpiel „Goldmarie und Pechmarie“, das die Jungmädchen zeigten.

Markenfreies Bergsteigeressen auf den Schuhhütten sichergestellt. Dank der Intervention des Innsbrucker Verwaltungsausschusses des Deutschen Alpenvereins konnten für die bevorstehende Sommerzeit und auch für die kommende Winterzeit genügend Vorräte an Hülsenfrüchten, Suppenkonserven, Gemüsekonserven, Teigwaren usw. für markenfreie Bergsteigeressen auf den Alpenvereins-Schuhhütten sichergestellt werden.

Verstorbene in Innsbruck. Gottfried Wimpfing, Gastwirt, 79, Anton Zach, Bürohilfskraft, 53, Fanny Dreisinger, Haushalt, 50, Ludwig Scheiber, Oberbaurat a. D., 70, Georg Hauser, Arbeiter, 59, Josef Tofch, Pflegerling, 84, Johann Rindl, Hausmeister, 52, Kreszenz Gasser, Schriftsetzerwitwe, 90, Berta Palcher, Bergwerkdirektorwitwe, 79, und Hildegard Schmidt, Schülerin, 8 Jahre alt.

Berichte aus dem Gau

gd. Rum. Muttertag. Am Muttertag führte die Ortsgruppe Rum gemeinsam mit der NS-Frauenchaft eine Feierstunde durch, in deren Mittelpunkt die Verleihung von Ehrenkreuzen an Mütter stand. Ortsgruppenleiter P g. Sauerwein wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin.

Je. Wattens. Todesfall. Hier starb der Bindermeister Josef Weger, ein Südtiroler Umsiedler, im 86. Lebensjahr.

Re. Börgl. Selbstmordversuch. Ein 22jähriges Stubenmädchen aus Großgmein, Salzburg, nahm in einem hiesigen Gasthof Aufenthalt. In einer Anwendung von Liebeskummer nahm sie eine größere Menge Tabletten zu sich. Durch Zufall wurde die Ohnmächtige vom Hotelpersonal entdeckt und einem Arzte zugeführt, der die sofortige Ueberführung in das kuffsteiner Krankenhaus durch die DRK-Bereitschaft Börgl veranlaßte.

Re. Börgl. Beim Platanenstutzen tödlich abgestürzt. Am Samstag in den späten Nachmittagsstunden ist in der Kubachklamm in der Nähe des Bades Eisstein der Postfacharbeiter Paul Woerndle beim Platanenstutzen abgestürzt und am Fuße der Wand im Kubach mit zerschmetterten

Gliedern liegengelassen. Zwei Touristen hatten zufällig den Unglücksfall beobachtet und haben alle Stellen zur Bergung benachrichtigt.

gd. Haring. Abschluß der landwirtschaftlichen Berufs-Fortbildungskurse. Seit mehreren Monaten wurden in der Ortsgruppe Haring im Rahmen der zusätzlichen landwirtschaftlichen Berufsschulung in regelmäßigen Abständen Vorträge abgehalten, die den Zweck hatten, die Bauern, Landarbeiter und Landarbeiterinnen fachlich weiter auszubilden. Die Berufsschulung wurde am Sonntag mit einer Feier abgeschlossen, der auch Kreisleiter P g. Ploner beiwohnte. Der Kreisleiter überreichte bei dieser Gelegenheit 50 Kursteilnehmern Anerkennungsdiplome und richtete in seiner Ansprache an die Landwirte den Appell, die Kenntnisse, die ihnen durch die Lehrveranstaltungen vermittelt wurden, bei der praktischen Arbeit weitestgehend auszuwerten.

gd. Kihbühel. Schülerkonzert. Die städtische Musikschule von Kihbühel führte am Sonntag unter der Leitung von Prof. Digli das Schülerkonzert noch einmal mit bestem Erfolg durch. Drei junge Klavierspieler und ein Violinist haben dabei ein besonders gutes Können gezeigt.

tc. Kirchberg. Beerdigung. Hier wurde der 71jährige Reichsbahnpensionist und Hausbesitzer Christian Edenbauer beerdigt.

Jb. Matrei. Widerstand in die Häckselmaschine. Der 13jährige Schüler Josef Ruig aus Mühens geriet beim Häckseln mit der rechten Hand in die Walzen der Maschine und erlitt starke Quetschungen an den Fingern; er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

In. Kematen. Unfall. Der Gemeindefretär Johann Gabl hat sich durch einen unglücklichen Sturz den linken Unterarm gebrochen. Der Verunglückte wurde durch die DRK-Bereitschaft in die Klinik nach Innsbruck überführt.



Gauleiter beglückwünscht Generalmajor Schörner

Anlässlich der Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz an Generalmajor Schörner, Kommandeur einer Gebirgsdivision im Felde, richtete Gauleiter H o f e r an den ausgezeichneten Truppenführer das nachstehende Glückwunschtelegramm:

„Soeben erfahre ich, daß der F ü h r e r Sie, lieber General Schörner, mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet hat.

Es ist mir eine herzliche Freude, Ihnen, gleichzeitig im Namen meiner Kameraden und insbesondere jener, die in Ihrer Division dienen konnten, die besten Glückwünsche zu dieser Auszeichnung zu übermitteln. Beste Grüße und

Heil Hitler!

Ihr

Gauleiter und Reichsstatthalter.“

Generalmajor Schörner hat sich als Führer der Vorausabteilung einer Gebirgsdivision bei Lemberg und im Westen als Divisionskommandeur beim Durchbruch durch die Vogesen durch persönlichen Einsatz und Initiative bewährt. In Jugoslawien überrannte er im Morgengrauen des 6. April 1941 mit seiner Division durch überraschenden Vorstoß die feindlichen Stellungen in fast 2000 Meter Höhe und durchbrach zwei Bunkerlinien der Metaxas-Linie. Am 8. April 1941 griff er auf eigenen Entschluß bei persönlichem Einsatz überraschend den Gegner an, warf ihn zurück und stieß in Richtung Saloniki vor. Diese Kämpfe haben im Zusammenwirken mit den daneben vorstößenden Panzerdivisionen zum Fall von Griechisch-Mazedonien wesentlich beigetragen. Generalmajor Schörner wurde bereits im Weltkrieg für ganz besondere Tapferkeit mit dem Orden „Pour le mérite“ ausgezeichnet.

Verdunkelung und Entdunkelung in Innsbruck

20. Mai: Verdunkelung 21.19 Uhr
21. Mai: Entdunkelung 5.02 Uhr

(Nachdruck verboten.)

13

KURT ZIESEL:
Wundwundlung
Draht Draht
Verlegt bei Adolf Luser, Wien

„Ich habe die beiden Brüder Siemer zu mir nach Hause auf mein Zimmer mitgenommen, um ihnen dort in Ruhe von meinem Plan zu erzählen. Wir haben dabei etwas laut gesprochen. Nebenan wohnt Frau Gruber, unsere Hauswirtin. Sie war in die Stadt gefahren und hatte ein Mädchen aus der Nachbarschaft gebeten, ihre beiden kleinen Kinder zu betreuen. Die Wände sind so dünn, daß sie nun einen großen Teil unserer Unterhaltung hören konnte. Als die beiden fortgegangen waren, klopfte sie bei mir an. Ich war erstaunt und fragte, was sie wolle. Sie hatte schmale Wangen, über denen die Augen groß und traurig auf mich sahen. Plötzlich begann sie zu weinen. Nach und nach erfuhr ich, daß sie nebenan bei ihrem Stiefvater wohnt und Gertrud Baumgartner heißt. Ich hatte sie so weit gebracht, aufzuhören zu weinen. Ich schob sie in das Zimmer und redete ihr gut zu. Allmählich erfuhr ich nun ihre Lebensgeschichte. Ihr Vater ist im Krieg gefallen. Die Mutter hatte vor drei Jahren wieder geheiratet und war nach einem todeborbenen Kind ein Jahr später gestorben. Der Stiefvater ist arbeitslos, den ganzen Tag zu Hause. Seit Monaten hatte sie kaum Geld für das Essen bekommen, da er die kümmerliche Unterstützung immer vertrank. Dreiundzwanzig Jahre alt ist das Mädchen heute. Seit Jahr und Tag verfolgt sie ihr Stiefvater mit seinen Anträgen. Ich möchte ihr doch helfen, brachte sie mühsam hervor. Sie wisse oft nicht mehr aus noch ein. Sie wolle arbeiten, was man von ihr verlange. Sie könne nähen und kochen. Dann gestand sie mir, sie habe, ohne zu wollen, eben gehört, was ich den beiden erzählt hätte. Sie würde es wohl wagen mitzumachen, die Küche zu führen, Ordnung zu halten, unsere Kleider zu säubern, die Wäsche waschen. Ja, dies alles könne sie und würde es

gewissenhaft ausführen, wenn sie nur endlich wieder ohne Angst ruhig am Abend schlafen könne. Wenn sie nur aus dem Schmutz herauskäme und aus diesem Leben, das eine Hölle sei. Als ich Einwände machte, erklärte sie mir eindringlich, sie wäre glücklich, aus der Stadt fortzukommen. Sie sprach von ihrer Heimat, dem Schwarzwald. In der Försterei ihres verstorbenen Vaters ist sie aufgewachsen. Dort war alles frei und gesund und harte Arbeit ihre tägliche und schöne Pflicht. Sie sah dann wohl noch Zweifel in meinen Augen und hörte Bedenken und Ablehnung in meiner Stimme. Da tat sie alle weiteren Worte von mir mit einem Blick ab, der mich verstummte ließ. In diesem Blick war so viel Angst, daß ich eine Verantwortung zu spüren begann.“

Er sah fragend und mit einer verlegenen Bewegung auf den Arzt.

„Nun, Herr Doktor, und da habe ich ihr versprochen, ich würde mich für sie bemühen und ihr bald Bescheid geben.“

Er schwieg. Eine bedrückende Stille stand nach diesen Worten um ihn. Er preßte die Lippen zusammen und sah geradeaus, um dem Arzt nicht allzulehr seine ängstliche Erwartung zu zeigen.

Doktor Martens überfah die Bewegung seines Besuchers. Wenn er richtig überlegte, mußte er sich eingestehen, daß er die Bitte nun nur noch schwer abschlagen konnte. Im Grunde hatte Seehofer recht. Er verstand auch jetzt, warum Hella zugestimmt hatte. Aber sollte er nun auch noch dafür die Verantwortung tragen. Er war auf einmal müde und mutlos. Dies alles wurde von Tag zu Tag mehr zu einer Last. Er hatte nicht mehr gemußt, daß Verantwortung so schwer sein konnte. Er streifte mit einem schnellen Blick das Gesicht Seehofers. Ich möchte noch einmal so jung sein, dachte er. Entscheidungen sind dann so leicht.

„Ich bin nicht davon begeistert“, sagte er ausweichend und vermied es, Karl anzusehen, „trotz allem, was Sie erzählen. Aber ich habe großes Vertrauen zu Ihnen. Wollen Sie dafür einstehen, daß alles sauber bleibt?“

„Ja“, sagte Karl rasch.

Er gestand sich, daß er Ähnliches erwartet hatte. Er freute sich schon auf den Augenblick, da er ihr die Zusage bringen würde.

„Sie wird sehr glücklich sein, wenn ich ihr das mitteilen kann“, fügte er leise hinzu.

Er atmete ein paarmal tief auf. Eine Last war von ihm genommen.

„Ich habe alle für morgen abend zu mir bestellt“, sagte er abschließend. „Ich wollte ihnen mitteilen, was ich mit Ihnen besprochen habe.“

Doktor Martens nickte. Dann breitete er Pläne und Papiere vor sich aus und wies auf eine Karte, die er zwischen sich und Karl Seehofer gelegt hatte. Es war ein Plan von München und der weiteren Umgebung. Er hielt die geschlossene Faust über eine Stelle des Planes und sah Karl Seehofer an.

„Ich war in den vergangenen Wochen auch nicht untätig. Vor allem ist nun die Grundlage vorhanden. Sehen Sie einmal her.“

Karl erhob sich und beugte sich über die Schulter des Arztes. Er spürte, wie ihm die Erregung das Blut in die Stirn trieb.

Doktor Martens öffnete die Faust und hob sie ein wenig.

„Sie kennen doch die Umgebung Münchens, südlich entlang der Isar.“

„Ja, ziemlich gut.“

Doktor Martens rundete die Hand zu einem Kreis über der Landkarte.

„Hier enden die Vororte.“

Er öffnete den Kreis ein wenig.

„Hier rechts ist Solln. Links geht es weiter über Beiselgsteig nach Grünwald. Noch weiter nach Süden sind große Waldungen, die die Billen und Siedlungen abgrenzen. Die Isar macht hier einen scharfen Bogen nach links. So entsteht fast eine Halbinsel. Sehen Sie hier.“

Seine Hand war nun ganz geöffnet. Sein Zeigefinger lag auf einer kleinen Stelle der Karte. Karl folgte atemlos diesem Spiel der Hände. Es erschien ihm von eigenartiger Bedeutung.

„Ja!“ sagte er mühsam.

„Dieses Stück Land, etwa zehntausend Quadratmeter, der Großteil Wald, nur am Fluß zu einer Lichtung von etwa zweitausend Quadratmeter geöffnet, soll eure neue Heimat werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Nachbargauen

Salzburg. (Neuer Mißhof.) Hier wurde ein neuer, technisch nach den modernsten Erfahrungen ausgestatteter Mißhof fertiggestellt, der demnächst seiner Bestimmung übergeben werden soll. Mit dieser großräumigen Neuanlage wird eine musterhafte Mißhoferrichtung der Stadt gewährleistet.

Linz. (Aus dem Arbeitsprogramm der Stadt.) In einer Ratsherrensitzung in der Gauhauptstadt Linz wurde die Durchführung verschiedener aktueller Planungen besprochen. Neben der durch die starke Bevölkerungszunahme notwendig gewordenen vorläufigen Errichtung von Schulhausanlagen in Form von zeitgemäßen Notbauten und definitiven Schulbauten in den neuen Siedlungsquartieren wurde der Bau einer Freibadanlage für 300 Personen beschlossen und dazugehörigen Spiel- und Sportplätze, für deren Ausführung sich zusätzlich Politische Leiter in Gemeinschaftsarbeit zur Verfügung stellen. In kultureller Hinsicht wurde die Erweiterung des städtischen Orchesters von 60 auf 88 Mann erörtert, das durch Konzerteisen den Gaspielwünschen von 16 Städten des Gauces nachkommen wird.

Wien. (Müchlicher Raubüberfall auf eine Frau.) Kürzlich wurde nachts in der Schüttelstraße eine Frau auf dem Heimwege von zwei Burschen überfallen, wobei ihr die Handtasche mit 38 RM Inhalt entzogen wurde. Einer der Täter, ein 17-jähriger Bursche aus Berlin, konnte von Passanten festgehalten und der Polizei übergeben werden. Dem anderen Burschen gelang es, zu entkommen, nachdem er einen Passanten, der ihn anhalten wollte, durch einen Pistolenschuß am Knie verletzt hatte. Die geraubte Handtasche wurde in der Nähe des Tatortes mit dem gesamten Inhalt aufgefunden. Der flüchtige Täter wurde noch in der gleichen Nacht in einem

Hotel im 3. Bezirk festgenommen. Die gefundene Waffe wurde bei ihm vorgefunden und sichergestellt. Die Täter werden dem Sondergericht zugeführt.

Graz. (Vorgeschichtliche Funde in Südsteiermark.) Beim Roden von Bäumen auf dem Königsberg bei Halbenrain in der Südsteiermark wurden Anlagen einer vorgeschichtlichen Opfergrube gefunden, in der zahlreiche verzierte Feuerböden und Gefäßreste lagen. In unmittelbarer Nähe davon wurden ein kleines Heiligtum im Blockbau und eine mit Kieselsteinen gepflasterte Opferstätte ausgegraben. Ähnliche Opfergruben wurden vor drei Jahrzehnten bei Warburg auf dem Bachein entdeckt. Die vorgeschichtlichen Funde gehören dem ostnorischen Kulturkreis vom 3. bis 1. Jahrhundert vor der Zeitwende an.

Graz. (Windischjeitrich — das steirische Dapov.) Inmitten einer einzigartig schönen Gegend am südlichen Abhang des waldreichen Bacheinengebirges liegt das Städtchen Windischjeitrich, das wegen seines bekannten milden Klimas den Namen „Das steirische Dapov“ erhalten hat. Uralt ist die Siedlung. Urkunden belegen sie schon um das Jahr 1240. Im 14. Jahrhundert wurden der Stadt alle Rechte der übrigen steirischen Städte durch Herzog Albert erteilt. Blättern wir in der Geschichte weiter, so finden wir die Stadt im Jahre 1446 von den Ungarn unter Matthias Corvinus vergebens belagert und im Jahre 1529 von den Türken geplündert. Auch diese Stadt erlitt wie so viele andere im bedrängten Unterland während der Fremdherrschaft schwere finanzielle Schäden. Sie wird aber jetzt unter nationalsozialistischer Herrschaft zu dem ausgebaut werden, was sie ihrer gottbegnadeten Lage nach sein soll: ein Ort der Erholung, an dem Kraft geschöpft werden soll für künftige Arbeit.

... reitet für Deutschland!

Ein grandiofer Ufa-Film aus der Zeit des Wiederaufstieges des deutschen Reitsportes nach dem Weltkriege

Auch das Zeitalter einer ungeheuren Entwicklung aller mechanischen Fortbewegung vermochte das Pferd, dieses edelste aller Rastiere, nicht aus dem Kreis lebenerfüllter Notwendigkeiten zu drängen. Seit je und heute erfreut sich jedes reiner Menschens Sinn am Anblick dieses stolzen, schönen Tieres, und vor allem dem Streiter und Soldaten war das Pferd als Reittier, durch den Schlachtenklang vieler Jahrhunderte schon, nicht nur wie zum Sinnbild siegreichen Vorwärtstürens geworden, es war und ist ihm vielmehr ein guter Kamerad, der in blinder Treue seinem Herrn und Reiter ergeben ist auch in Not und Kampf. Und wenn in vielen deutschen Städten heute noch wuchtige Monumente die Erinnerung an stolze soldatische Traditionen wachhalten, so sind es meist Reiterstandbilder, mit denen, vielleicht unbewußt, auch dem edlen Schlachtenroß allegorisch Dank gesagt ist für sein treues Dienen und Sterben unter dem Sattel so manchen fähigen Reitersmannes, der ausgezogen war, mit fähigem Mute sein Vaterland zu schützen.

Auch in der modernen Armee, in der Zeit des motorisierten Heeres, ist das Pferd als Reit-, Trag- und Zugtier, vor allem bei der Gebirgstruppe, nicht wegzudenken.

Welchem Zwecke immer das Pferd nutzbar gemacht wird, das edelste, bestgeeigete wird in der Leistung voran sein. So erhält auch der Pferdesport seine Berechtigung. Er ist Prüfstein züchterischer Bestrebungen in den Gestüthen und in seinen Auswirkungen von entscheidender Bedeutung für den Rasseinsatz vor allem auch im Kriege.

Auch hier waren in der Zeit tiefster deutscher Erniedrigung nach dem Kriege unaufhörlich scheinende Rückschläge eingetreten, und so wie in der Fliegerei, im Motorsport usw. fanden sich auch hier Männer, Soldaten des großen Krieges, die, mit fähigen Plänen und eiferter Tatkraft den Ungeist der Zeit überbrückend, bahnbrechend wirkten im Wiederaufbau.

Einem der erfolgreichsten Turnierreiter der Nachkriegszeit, Freiherrn von Langen, der durch seine Leistungen im Sattel erstmals auf internationaler Rennbahn Deutschlands Farben wieder am Siegesmast hochsteigen ließ, ist dieser in seiner Art einzigartige gelungene Ufa-Reiterfilm „... reitet für Deutschland!“ gewidmet, ein Filmgeschehen, das nicht nur seiner prachtvollen Reiterbilder wegen zu fesseln vermag, sondern in seinem fast symphonisch zu nennenden Ausklang das stolze Ahnen des Wiedererwachens deutscher Kraft und Größe birgt, die inzwischen längst zur beglückenden Gewissheit der Nation geworden ist.

Tief in den russischen Ebenen stehen 1918 noch deutsche Reiterregimenter, die sich kämpfend in die Heimat durchzuschlagen. Rittmeister von Brenden, vor dem Kriege schon erfolgreicher Turnierreiter, wird dabei auf seinem erbeuteten „Harro“, einem prachtvollen Apfelschimmel, bei Durchführung eines fähigen Einzelunternehmens schwer

verwundet, bleibt durch Sturz vom Pferde gelähmt. Ein eiserner Wille zur Selbstbezwingung läßt den deutschen Reiteroffizier langsam auf seinem pomeranischen Gute, dessen Haupterwerb das Gestüt ist, genesen, während das wunderbare Reiterpferd „Harro“ inzwischen als Droßkutschengaul und ähnliches „unwürdige Arbeit“ leisten muß. Durch Zufall und die Treue eines alten Unteroffiziers kommt aber „Harro“ doch wieder zu seinem Rittmeister. Was der Herr Professor für ausgeschlossen hielt — v. Brenden bestiegt wieder eines Tages den Rücken des Tieres, reitet wieder, gegen den Willen aller, die für sein Leben fürchten.

Finanzieller Ruin beschwört den Zerfall des alten Gutes durch Verfeilung herauf. Da entschließt sich v. Brenden, auf dem Rücken „Harros“ bereits wieder zur Meisterschaft gelangt, an einem großen internationalen Reitturnier in Genf teilzunehmen. Man nimmt den Deutschen nicht ernst, pfeift in nach wie vor vorbedeutendem Haß den „German“ sogar aus. Bis der deutsche Rittmeister a. D. mit seinem prachtvollen „Harro“ die Hindernisse angeht. Und siegt, erstmals nach dem Kriege für Deutschland in einem internationalen Rennen! Man hat keine deutsche Fahne zur Hand, keine Noten der deutschen Nationen, um den Sieger zu ehren, dem man nach eigner Ablehnung für diese unerhörte Leistung gegen die besten Militäreiter der Welt die Anerkennung nun doch nicht verjagen kann. Man findet sogar die Tribünen, die von internationalen Schmod gefüllt sind.

Wie in Erz gegossen, stehen Hof und Reiter, die Menge erhebt sich, die Offiziere aller Staaen legen Hand an die Hüfte, brausend klingt das Lied des ewigen Deutschland auf, eines Deutschland, das damals gerade die ersten starken Keime künftiger Größe zu treiben begann.

Dem tiefen Sinn des erlebnisreichen Geschehens sind wundervolle Reiterjahren in glücklichster bildhafter Ergänzung eingeordnet, die vor allem jenem das Herz im Leibe springen lassen, der selbst schon einmal auf eines Pferdes wiegendem Rücken durch Gottes weite Natur gejagt. Der Verlauf des Genfer Reitturniers trägt Momente höchster Spannung in sich, die der Spielleitung Arthur Maria Rabenalt das höchste Lob zollen.

Rittmeister v. Brenden ist Willy Birgel. Willy Birgel einmal ganz anders. Eine kleine Herzenssache nur so nebenbei, aber geschmackvoll unbetont, der starken Tendenz völlig untergeordnet. Birgel bringt für diese dankbare Rolle nicht nur die schneidige Eleganz des Reiters mit, vielmehr für die darstellerische Aufgabe des noch janitschischen Glauben erfüllten Kämpfers für eine große Idee auch kraftgeladene Männlichkeit, die vor allem in der bezwingenden Schlussszene als Sieger für Deutschland zu höchst gesteigerter Wirkung kommt. Auch die übrigen Rollen sind hervorragend besetzt, davon Gerhild Weber als Braut v. Brendens und Willi Rose als Unteroffizier Marten hervorzuheben sind. Erwin Spielmann.

Turnen+Sport+Spiel

Spannende Fußballkämpfe am Tivoli

Am Sonntag gab es am Tivoli-Sportplatz zwei schöne und spannende Fußballkämpfe zu sehen. Im ersten Spiel sah man Tiroler Fußballjugend am Werke im Entscheidungsspiel um die Ö3-Bann-Gruppenmeisterschaften zwischen dem Bann Innsbruck-Stadt (Sportverein Innsbruck) und dem Bann Schwaz (Schwaz und Jenbach kombiniert). Wie schon vorausgesehen war, konnten die Innsbrucker Jungen einen einwandfreien Sieg gegen die technisch und körperlich unterlegenen Schwazer erringen und mit einem haushohen Ergebnis von 9:0 (4:0) wurde der Gegner abgefertigt. In der ersten Halbzeit wurde erst nach zwanzig Minuten Spielzeit die gegnerische Verteidigung bezwungen und es folgten dann in kurzen Abständen vier schöne Tore. Die Schwazer kamen nur selten zu guten Chancen, ihre Stürmer kämpften vor dem Tore viel zu unentschlossen und so wurden die wenigen Torgelegenheiten vergeben. Nach dem Seitenwechsel waren auf dem Felde nur mehr die Pflaherren tonangebend. Die Innsbrucker spielten nun etwas zielstrebig und energischer und es gelangen ihnen noch weitere fünf Tore. Erhart (5), Hafeimantner (3) und Putschner waren Torschützen. Schiedsrichter Mischak (Reichsbahn).

Im ersten Spiel der Tiroler Kriegsfußballmeisterschaft zwischen dem Reichsbahn-Sportverein und dem F. C. Wacker gab es ein schnelles, hartes Treffen; der F. C. Wacker konnte als glücklicher Sieger mit 3:2 (1:0) Toren das Spielfeld verlassen.

Beide Mannschaften traten mit Neuwerbungen an, so kämpfte der F. C. Wacker mit einigen Spielern des F. A. C., die heuer ihre Mannschaft aus der Meisterschaft zurückgezogen, auch die Reichsbahn-Sportgemeinschaft hatte ein paar neue Kräfte zur Verfügung. Wacker legte vom Anpfiff weg mächtig los, wurde jedoch vom langsam aufkommenden Reichsbahn-S. B. allmählich in die Verteidigung gedrängt; doch die Stürmer kämpften zu unentschlossen, es wurden totschere Chancen vergeben. Die Wacker-Elf war die glücklichere Mannschaft, und nach einem Durchbruch des Wackerstürmers gelang dem Halbdritten Bue m b e r g e r ein schönes Tor. Damit war der Halbzeitstand hergestellt. Nach dem Seitenwechsel konnten die Reichsbahner nach einem Kopfstoß von Mischak den Einstand erzielen, es dauerte jedoch nicht lange, und Wacker zog mit zwei Toren von D i d l und B u e m b e r g e r auf 3:1 davon. Die blau-weiße Elf konnte zwar durch einen Elfmeter von Greiser auf 3:2 herankommen, doch die Wacker-Mannschaft ließ sich den Sieg nicht mehr entreißen. Schiedsrichter Walter (F. A. C.).

Deutsche Fußballmeisterschaft

Der deutsche Fußballmeister F. C. Schalke 04 hat das erste entscheidende Treffen gegen den Hamburger Sportverein vor 35.000 Zuschauern in der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde“ mit 3:0 (0:0) gewonnen. Das Ergebnis wird der guten Leistung der Elf des Nordmarkmeisters, der zweifellos das Ehrentor verdient hatte, nicht ganz gerecht. Dörfler, Reinhardt, Seeler, Spundflasche und Adamkowitz waren die besten beim HSV. Schalke's Sieg ist in erster Linie ein Verdienst der großartigen Läuferreihe mit Wellesch an der Spitze. Szepan und Kuzorra waren die Triebfedern des Angriffsspiels, dagegen die Verteidigung schwächer als sonst.

Bayerische Bereichsmeisterschaft entschieden. Der Tabellen-Schlusslautet: 1. TSB. 1860 München, 2. 1. FC. Nürnberg, 3. FC. Augsburg, 4. Spvgg. Jülich, 5. SSV. Jahn Regensburg, 6. BSG. Reumeyer Nürnberg, 7. FC. Bayern München, 8. FC. 05 Schweinfurt, 9. SSB. Schwaben Augsburg, 10. FC. Wacker, München, 11. VfR. Schweinfurt, 12. Würzburger Kickers.

Das Landestheater bringt:

Dienstag: „La Traviata“, Oper von Giuseppe Verdi.
Mittwoch: „Brillanten aus Wien“, musikalisches Lustspiel von C. v. Tessen und A. Steinbrecher.

Die Lichtspieltheater bringen:

Kammerlichtspiele. „... reitet für Deutschland.“
Zentral-Lichtspiele. „Gipfelfürmer.“
Triumph-Lichtspiele. „Falstaff in Wien.“
Löwen-Lichtspiele. „Das Abenteuer geht weiter.“
Filmbühne Solbad Hall. „Herz modern möbliert.“
Breindl-Bühne. „Herz am rechten Fleck.“

Amthliche Bekanntmachungen

Der Oberbürgermeister der Gauhauptstadt Innsbruck Bodenbenutzungserhebung 1941

Der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsforstmeister angeordnet, im Mai 1941 eine Bodenbenutzungserhebung durchzuführen. Dazu ist es nötig, die Anbauflächen der landwirtschaftlichen Betriebe, Forst-, Gartenbau-, Fischerei- und Weinbaubetriebe festzustellen. Auch die Arbeitskräfte dieser Betriebe werden durch die Erhebung ermittelt.

In der Zeit vom 19. bis 20. Mai 1941 erhält jeder Betrieb mit einer Bodenfläche von 0,50 und mehr Hektar — Erwerbsgartenbaubetriebe auch unter 0,50 Hektar — vom Oberbürgermeister einen Betriebsbogen (Drucksache Bo 1).

Der Betriebsbogen ist sorgfältig auszufüllen und spätestens am 24. Mai 1941 dem ehrenamtlichen Zähler oder dem Statistischen Amte der Stadt Innsbruck, Rathausneubau, Wurnigstraße 1/II, Zimmer 384, zurückzugeben.

Die Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind nach der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt I, Seite 723) verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen. Betriebsinhaber, die am 20. Mai 1941 den Betriebsbogen noch nicht erhalten haben, müssen ihn vom Statistischen Amte der Stadt Innsbruck sofort anfordern.

Alle an der Erhebung beteiligten Personen sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Die Angaben werden zu volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken benutzt. Die Bodenbenutzungserhebung bildet die Grundlage für alle Maßnahmen zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes. Es wird deshalb erwartet, daß alle Beteiligten ihre Betriebsbogen wahrheitsgemäß und sorgfältig ausfüllen und pünktlich an die ehrenamtlichen Zähler zurückgeben. Unwahrheitsähnliche Angaben können durch amtlich verpflichtete Sachverständige nachgeprüft werden. Es ist damit zu rechnen, daß im Anschluß an diese Erhebung Kontrollenerhebungen stattfinden.

Innsbruck, am 19. Mai 1941.

28577

Im Auftrag: **geg. Dr. E. Angerer.**

Handelsregister Amtsgericht Innsbruck

Für die Angaben in () keine Gewähr.

Neueintragungen

B 272/1 Innsbruck, am 31. März 1941.
Innsbrucker Hotel-Aktiengesellschaft, Innsbruck.

(Gegenstand des Unternehmens: Errichtung von Hotels, Gasthäusern, Gaststätten, Unternehmungskäuferei, Cafés und ähnlichen Betrieben; Erwerb und Pachtung solcher Betriebe; Errichtung, Erwerb und Pachtung von Betrieben aller Art, die damit in wirtschaftlichem Zusammenhange stehen; Beteiligung an Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art.)

Grundkapital: 1.000.000 RM.
Vorstand: Oberbürgermeister Dr. Egon Denz in Innsbruck, Doktor Alfred Bergles, Rechtsanwalt in Innsbruck.
Rechtsverhältnisse: Aktiengesellschaft.

Die Satzung ist am 27. Jänner 1941 festgestellt. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten.

Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht: Das Grundkapital ist in 1000 auf Namen lautende Stammaktien zu je 1000 RM. eingeteilt. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im „Deutschen Reichsanzeiger“ und in den „Innsbrucker Nachrichten“.

Die Gründer, die alle Aktien übernommen haben, sind: Die Gauhauptstadt Innsbruck, Bürgermeister Edmund Christoph, Dr. Walter Millonig, Stadtkämmerer, Dr. Alfred Bergles, Rechtsanwalt, Doktor Walter Kapferer, Magistratsoberrat, alle in Innsbruck.

Den ersten Aufsichtsrat bilden: Bürgermeister Edmund Christoph, Stadtkämmerer Dr. Walter Millonig, Magistratsoberrat Doktor Walter Kapferer.

Die mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücke, namentlich die Prüfungsberichte der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie des Gründungsprüfers, können beim Gerichte eingesehen werden; der Gründungsbericht des Gründungsprüfers auch bei der Industrie- und Handelskammer für Tirol in Innsbruck.

A 325/3 Innsbruck, am 7. Mai 1941.

Franz Steiner, Sägewerk und Holzhandlung.
(Geschäftsloge: Matrei am Brenner Nr. 18.)
Geschäftsinhaber: Franz Steiner, Sägewerksbesitzer, Matrei am Brenner.

BSB 247/4 Innsbruck, am 7. Mai 1941.

Deutsche Seefisch-Großhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Innsbruck, Burggraben 15, der in Wesermünde bestehenden Hauptniederlassung.

(Großhandel mit Fischen und Fischwaren sowie alle damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte.)

Stammkapital: 50.000 RM.

Geschäftsführer: Kaufmann Emil Vally, Wesermünde-Dehe, und Kaufmann Wilhelm Buhr, Bremerhaven.

Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer oder einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. April 1939 abgeschlossen und am 31. Mai 1939 hinsichtlich der Firma abgeändert worden. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den „Deutschen Reichsanzeiger“.

Veränderungen

B 65/126 Innsbruck, am 7. Mai 1941.

Alpine Chemische Aktiengesellschaft, Rufftein.

Dr. Werner Reinhardt ist aus dem Vorstande ausgeschieden und Ing. Viktor Elleder ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Die Prokura des Viktor Elleder ist erloschen. Dem Kaufmann Ludwig Gritsch, Rufftein, ist Gesamtprokura erteilt; er ist berechtigt, die Gesellschaft zusammen mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten.

A 194/14 Innsbruck, am 5. Mai 1941.

Plattner & Comp., Ralkweck, Zirl in Tirol.

Der persönlich haftende Gesellschafter Josef Egger ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

A 155/14 Innsbruck, am 3. Mai 1941.

Carl Otto Raspe & Co., Zweigniederlassung Kramsach der in Berlin bestehenden Hauptniederlassung.

(Chemische Fabrik und Apparatebau, Werk Achenrain.)

Gesamtprokuristen in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen: Klaus Wilhelm Fischer, Fritz Doehorn, Hermann Rinkel und Dr. Willi Burmeister, alle in Berlin.

A 256/12 Innsbruck, am 12. Mai 1941.

Tirolerwerk Josef Heiß & Co., Kommanditgesellschaft, (Kocher- und Ofenfabrik),

Schwarz in Tirol.

Sieben Kommanditisten sind ausgetreten. Josef Heiß ist nunmehr Alleinvertreter.

§ 117, § 122 und § 127. Innsbruck, am 5. Mai 1941.

Ostmärkische Brau-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassungen Bäckerisches Brauhaus, Innsbruck, Brauerei Reutte und Brauerei Rindl.

Die Sitzung ist im § 18 — Stimmrecht — durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 6. März 1941 geändert. Diese Eintragung ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Linz a. D., als dem Gerichte des Sitzes der Aktiengesellschaft, erfolgt und im „Deutschen Reichsanzeiger“ Nr. 74 vom 28. März 1941 bekanntgemacht.

Gen 7—262/14 Innsbruck, am 10. Mai 1941.

Mitgliedschaft in Volderwald, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. März 1940 wurde die Genossenschaft aufgelöst und ist in Liquidation getreten.

Liquidatoren: Obmannstellvertreter Sebastian Sager, Schaffer in Kleinboberberg Nr. 11, und Vorstandsmitglied Franz Straffer, Bauer beim Glöckenhof in Volderwald Nr. 8.

Liquidationsfirma: Mitgliedschaft in Volderwald, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation.

Firmazeichnung: Die Liquidatoren werden der Liquidationsfirma ihre Unterschriften gemeinsam beifügen.

Gen 3—106/100 Innsbruck, am 9. Mai 1941.

Spar- und Darlehensverein für Reichsbahnbedienstete, Innsbruck, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Sitz: Innsbruck.

Die Rechtsverhältnisse der Genossenschaft gründen sich nunmehr auf die mit Beschluß der Hauptversammlung vom 6. April 1941 in den §§ 28 und 41 geänderten Satzungen.

Gen 1—21/92 Innsbruck, am 10. Mai 1941.

Handels- und Gewerbank, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Sitz: Innsbruck.

Gesicht der Obmann Hans Kröll, der Obmannstellvertreter Karl Zeuner, die Vorstandsmitglieder Ernst Hollushek und Adam Khau und Ersahmann Hans Peterlongo.

Eingetragene als Obmann Karl Zeuner, Kaufmann in Innsbruck, als Obmannstellvertreter Hans Schmid, Pferdefleischhauer, Innsbruck, als Vorstandsmitglieder Hans Kröll, Kaufmann, Innsbruck, und Ing. Gustav Schmid, Baumeister, Innsbruck, und als Ersahmänner Konrad Baumgartner, Schlossermeister, Innsbruck, und Ludwig Rett, Färbermeister, Innsbruck.

Wort-Anzeiger

Das fettgedruckte Wort (nur für die Anschrift und höchstens zwei weitere Druckzeilen) kostet RM. — 16. Jedes weitere Wort in normaler Größenschrift RM. — 08. Lange und zusammengehörige Worte ab 15 Buchstaben zählen doppelt.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Wiener-Neubau. 2 Zimmer, K. Bad, Balkon, monatl. Miete 25.00, ganz neu, 3-Zimmerwohnung mit Bad, 3. Stock, gesucht. unter Nr. 13475 an die Anzeigen-Abt. 1a

Zimmer gesucht

Angestellte sucht dringend möbliertes Zimmer, evtl. leer, bei eigene Arbeit. Anschrift unter Nr. 13265 an die Anz.-Abt. 4

Zimmer gesucht

Angestellte sucht dringend möbliertes Zimmer, evtl. leer, bei eigene Arbeit. Anschrift unter Nr. 13265 an die Anz.-Abt. 4

Zimmer gesucht

Angestellte sucht dringend möbliertes Zimmer, evtl. leer, bei eigene Arbeit. Anschrift unter Nr. 13265 an die Anz.-Abt. 4

Offene Stellen

Hilfsarbeiterinnen i. d. Buchbinderei sucht Buchdruckerei Buchmeier. 13296-5

Offene Stellen

Hilfsarbeiterinnen i. d. Buchbinderei sucht Buchdruckerei Buchmeier. 13296-5

Offene Stellen

Hilfsarbeiterinnen i. d. Buchbinderei sucht Buchdruckerei Buchmeier. 13296-5

Offene Stellen

Hilfsarbeiterinnen i. d. Buchbinderei sucht Buchdruckerei Buchmeier. 13296-5

Stellen-gesuche

Langjährig. Hausmeister sucht Saisonstelle. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Stellen-gesuche

Langjährig. Hausmeister sucht Saisonstelle. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Stellen-gesuche

Langjährig. Hausmeister sucht Saisonstelle. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Stellen-gesuche

Langjährig. Hausmeister sucht Saisonstelle. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Kauf-gesuche

Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Kauf-gesuche

Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Kauf-gesuche

Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Kauf-gesuche

Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Ver-schiedenes. Jene Person, die am Samstag, den 17. 5. zwischen 10 u. 11 Uhr im Dorfnagelgeschäft, Burggraben, einer Dame den Schwanz entwenden wollte, wurde beobachtet u. wird aufgefordert, diesen Schwanz an Fundament abzugeben, da sonst Anzeige erfolgt. 25549-10

Verkäufe (geschäftliche). Stahlbänke, mittel und klein, Bodenbohle, weiß (fest) grau, bei A. Baumbach, Sonnenburgerstraße 3. 13294-7b

Verkäufe (geschäftliche). Prima Solinger Leinwand, Röhrenmesser, Scheren und Nähermesser in wirklich schwebender Qualität! Stahlgewand, Maria-Theresien-Str. 42. 26298-7b

Verkäufe (geschäftliche). Röhrenmesser für jede Werkstatt in verlässlicher Güte. Stahlgewand, Maria-Theresien-Str. 42. 26298-7b

Verkäufe (geschäftliche). Gartenweg-Beleuchtungen, 5000 cm, heiß auf Lager, Jollerstraße 3, Auf 8 b. 3007. Wöhlgenmühl. 13370-7b

Verkäufe (geschäftliche). Schöner, Schöner, Schöner, prima roter Stuhl, alle Größen lagernd, Resamit a. Stadlturn, Lauben 23. 13019-7b

Verkäufe (geschäftliche). Gartengleichläufer, Resamit am Stadlturn, Lauben 23. 13257-7b

Verkäufe (geschäftliche). Schöne, fahrbare Radio-Tischlampe, 15,95, aufwärts, Einfaches, Gartenstr. 2. 25557-7b

Verkäufe (geschäftliche). 40.000 Stück neue Regel zu verkaufen. Anschrift unter Nr. 13516 an die Anz.-Abt. 7b

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Ver-schiedenes. Jene Person, die am Samstag, den 17. 5. zwischen 10 u. 11 Uhr im Dorfnagelgeschäft, Burggraben, einer Dame den Schwanz entwenden wollte, wurde beobachtet u. wird aufgefordert, diesen Schwanz an Fundament abzugeben, da sonst Anzeige erfolgt. 25549-10

Verkäufe (geschäftliche). Stahlbänke, mittel und klein, Bodenbohle, weiß (fest) grau, bei A. Baumbach, Sonnenburgerstraße 3. 13294-7b

Verkäufe (geschäftliche). Prima Solinger Leinwand, Röhrenmesser, Scheren und Nähermesser in wirklich schwebender Qualität! Stahlgewand, Maria-Theresien-Str. 42. 26298-7b

Verkäufe (geschäftliche). Röhrenmesser für jede Werkstatt in verlässlicher Güte. Stahlgewand, Maria-Theresien-Str. 42. 26298-7b

Verkäufe (geschäftliche). Gartenweg-Beleuchtungen, 5000 cm, heiß auf Lager, Jollerstraße 3, Auf 8 b. 3007. Wöhlgenmühl. 13370-7b

Verkäufe (geschäftliche). Schöner, Schöner, Schöner, prima roter Stuhl, alle Größen lagernd, Resamit a. Stadlturn, Lauben 23. 13019-7b

Verkäufe (geschäftliche). Gartengleichläufer, Resamit am Stadlturn, Lauben 23. 13257-7b

Verkäufe (geschäftliche). Schöne, fahrbare Radio-Tischlampe, 15,95, aufwärts, Einfaches, Gartenstr. 2. 25557-7b

Verkäufe (geschäftliche). 40.000 Stück neue Regel zu verkaufen. Anschrift unter Nr. 13516 an die Anz.-Abt. 7b

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verkäufe (geschäftliche). Goldankauf. Goldschmuck, Gold- und Silberrwaren. Anschrift unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Wohnungstausch. Viele Zweijammerwohnung mit Zubehör in sonniger Lage in der Nähe Innsbruck, in sehr ruhigen mit der Natur zu erreichen, gegen zwei- bis Dreijammerwohnung, wozüglich mit Bad, in Innsbruck, evtl. Stadtrand. Anschriften unter Nr. 13499 an die Anzeigenabteilung. 1a

Tausche. meine Stadtwohnung, zwei große, sonnige Zimmer, Küche und Vorraum, gegen eine Dreijammerwohnung, Anschriften an die Anzeigenabteilung unter Nr. 25513. 1a

Wegen Räumung. gelangen am 20. Mai 1941 von 8 bis 12 Uhr in der Veranda des Galldhauses „Werkstatt“ billig zum Verkauf: 2 Zweijammerwohnungen, 1 Küche, 1 Bad, 1 Stühle, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Bild, 1 Einbezug. 13446-7b

Zimmermiete-gesuche. Kleineres Ehepaar, Tiroler, ohne Kinder, reichsangehörig, sucht nettes, ruhiges, möbliertes

Zweibettzimmer. wohnsüchtig mit Kochgelegenheit, im Zentrum, auf 1. Juni 1941, Zufuhr, unter Nr. 13490 an die Anzeigenabteilung. 1

Zweibettzimmer. von zwei jungen, berufstätigen Damen, ganzen Tag außer Haus, gesucht. Anschriften unter Nr. 25496 an die Anzeigenabteilung. 4

Verloren. Ein Zylinder-Pol wurde i. d. Röhrenfabrik ver- loren. Anschriften unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verloren. Ein Zylinder-Pol wurde i. d. Röhrenfabrik ver- loren. Anschriften unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verloren. Ein Zylinder-Pol wurde i. d. Röhrenfabrik ver- loren. Anschriften unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verloren. Ein Zylinder-Pol wurde i. d. Röhrenfabrik ver- loren. Anschriften unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verloren. Ein Zylinder-Pol wurde i. d. Röhrenfabrik ver- loren. Anschriften unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verloren. Ein Zylinder-Pol wurde i. d. Röhrenfabrik ver- loren. Anschriften unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verloren. Ein Zylinder-Pol wurde i. d. Röhrenfabrik ver- loren. Anschriften unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verloren. Ein Zylinder-Pol wurde i. d. Röhrenfabrik ver- loren. Anschriften unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verloren. Ein Zylinder-Pol wurde i. d. Röhrenfabrik ver- loren. Anschriften unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verloren. Ein Zylinder-Pol wurde i. d. Röhrenfabrik ver- loren. Anschriften unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Verloren. Ein Zylinder-Pol wurde i. d. Röhrenfabrik ver- loren. Anschriften unter Nr. 13484 an die Anz.-Abt. 6

Mystikum. Meine Farbe ist „naturell“. Jede Frau findet die Mystikum-Farbe die individuell auf ihren Typ abgestimmt ist. Mystikum ist atomfein und hautverwandt. FUDER • COMPACT

Ältere, ehrliche Person. mit Koch- und Nähenkenntnissen, wird dringend gesucht bei Frau Schwanninger, Schich- haud, Hofam. 13452-5

Lastwagenlenker. mit längerer Fahrpraxis für sofortigen Eintritt gesucht. Kaufhaus Weiß Rainer, Hofam. 28631-5

möblierte Zimmer. in Innsbruck oder Umgebung bei guter Verkehrsverbindung mit einem und zwei Betten. Angebote telephonisch unter Nr. 1274, Kluppe 62, oder schriftlich an: „Neue Heimat“, Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungs-Ges. m. b. H. der DLF, Innsbruck, Dreihelligenstraße 9. 28566

Offene Stellen. für mittleren Betrieb nach St. Anton gesucht: Bürofräulein, Biermädchen, Hilfsstubenmädchen, Jg. Schankkellnerin. Angebote sind zu richten mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Zeugnisabschriften an Schleichhof Nr. 3. 28540-5

Nettes Lehrmädchen. für Gemüthswarenhandlung gesucht. Gute Verpflegung im Hause. Anschriften unter „Nummer 2 13458“ an die Anzeigen- abteilung. 5

Nettes Lehrmädchen. für Gemüthswarenhandlung gesucht. Gute Verpflegung im Hause. Anschriften unter „Nummer 2 13458“ an die Anzeigen- abteilung. 5

Nettes Lehrmädchen. für Gemüthswarenhandlung gesucht. Gute Verpflegung im Hause. Anschriften unter „Nummer 2 13458“ an die Anzeigen- abteilung. 5

Nettes Lehrmädchen. für Gemüthswarenhandlung gesucht. Gute Verpflegung im Hause. Anschriften unter „Nummer 2 13458“ an die Anzeigen- abteilung. 5

PARAPACK • INSTITUT. Franziska Kirschl, Innsbruck, Sennstraße 6, Fernruf: 4/3452. empfiehlt sich für Packungen gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Stoffwechselerkrankungen, Bronchitis, Asthma, Neuralgie und andere chronische Leiden. Parapack-Schwitzpackungen sind auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut und haben sich in zehnjähriger Praxis in 36 Staaten bestens bewährt. Behandlungszeit: 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr und Dienstag und Freitag von 18 bis 20 Uhr für Berufstätige. Bei schweren Fällen auch Hauspackungen.

Das Geschäft bleibt bis Samstag, 24. Mai, wegen Inventurarbeiten geschlossen. Tüchtiges Mädchen. Gasthof Hellenstainer. 13522-5. Tüchtiges Mädchen. das gut Kochen kann, für ausdauerndes Gasthaus in Innsbruck sofort gesucht. Anschriften unter „Nr. 13501“ an die Anzeigenabteilung. 5. Verkäuferin. für Lebensmittelgeschäft bei angemessenem Gehalt und Verpflegung gesucht. Kola Hering, Innsbruck, Waldstr. 11, Telefon 4 v. 2324. 13504-5

Kontoristin und Bürogehilfin sowie Hotelstücker. zur Unterstützung der Stageschleife. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild, Gehaltsansprüchen u. Eintritts- angaben an Hotel Breidenbacher Hof, Tüffelhof am Rhein. 28551-5

Betriebsleiter und Bruchmeister. für Ralkfeldbruch in den Alpenregionen, mit Erfahrung in Rohstoffgewinnung und Verarbeitung zu Rauerwert- steinen, zu sofortigem Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter Beigabe von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermines er- reichen an Josef Wähler, Bauunter- nehmung, München, Schraubbühl- straße Nr. 2a. 28558-5

Tüchtige Geschirrabwascherin. zu sofortigem Eintritt gesucht. An- gemessene Vergütung. Hotel „Post“, Steinach. 28491-5

Gesucht wird für sofort eine Abwascherin für Geschirrspülmaschine sowie ein Personalstubenmädchen. Gasthof „Jäger Hof“, Jals. 28485-5

Tüchtiger Nachportier. mit Anfall zu sofortigem Ein- tritt gesucht. Hotel „Reid“, Innsbruck. 13461-5

Kaufgesuche. Gold und Brillanten. sucht recht zuverlässigen Kauf. Inns- bruck, Reichsadlgasse Nr. 13. Gen.-Ver- eih. Nr. A+C. 4/12953. 13517-8

Nettes Lehrmädchen. für Gemüthswarenhandlung ge- sucht. Gute Verpflegung im Hause. Anschriften unter „Num- mer 2 13458“ an die Anzeigen- abteilung. 5

Nettes Lehrmädchen. für Gemüthswarenhandlung ge- sucht. Gute Verpflegung im Hause. Anschriften unter „Num- mer 2 13458“ an die Anzeigen- abteilung. 5

Nettes Lehrmädchen. für Gemüthswarenhandlung ge- sucht. Gute Verpflegung im Hause. Anschriften unter „Num- mer 2 13458“ an die Anzeigen- abteilung. 5

Nettes Lehrmädchen. für Gemüthswarenhandlung ge- sucht. Gute Verpflegung im Hause. Anschriften unter „Num- mer 2 13458“ an die Anzeigen- abteilung. 5

Nettes Lehrmädchen. für Gemüthswarenhandlung ge- sucht. Gute Verpflegung im Hause. Anschriften unter „Num- mer 2 13458“ an die Anzeigen- abteilung. 5

Nettes Lehrmädchen. für Gemüthswarenhandlung ge- sucht. Gute Verpflegung im Hause. Anschriften unter „Num- mer 2 13458“ an die Anzeigen- abteilung. 5

Nettes Lehrmädchen. für Gemüthswarenhandlung ge- sucht. Gute Verpflegung im Hause. Anschriften unter „Num- mer 2 13458“ an die Anzeigen- abteilung. 5

Volksbildungsstätte Innsbruck
Dr. Georg Slipperger, München:

Europa bekommt ein neues Gesicht

Heute um 20 Uhr im Konzertsaal der
Städtischen Musikschule
Bestliche Karten zu RM. — 20 in der
KdF-Kartenverkaufsstelle, Inns-
bruck, Museumstraße 21

28548

ZIRKUS REBERNIGG INNSBRUCK

HEUTE UND TÄGLICH
15.30 UHR UND 20 UHR
NUR BIS 23. MAI

RUF 451

Tierschau täglich von 10 Uhr bis 19 Uhr

KdF.-Karten für die Vorstellungen am Dienstag, 20. u. Mittwoch,
21. Mai, bei der KdF.-Dienststelle, Museumstraße

Offene Stellen

Tüchtige Hausgehilfin

möglichst mit Kochkenntnissen, in Vorort
zwischen Starnberg und München zu bal-
digem Eintritt gesucht. Zuschriften mit
Zeugnisauszügen an
von Bertram, Gräfeling bei München,
Steinriederstraße 14. 28575-5

Tüchtiger Buchhalter

für größeres Lebensmittelgeschäft zur Aus-
hilfe oder eventuell in Dauerstellung sofort
gesucht. Angebote unter Nr. 28579 an die
Anzeigenabteilung dieses Blattes. 28579

Familienanzeigen

finden in den
„Innsbrucker Nachrichten“
weiteste Verbreitung

GELD für UM-, ZU- und ... 22946

Eigenheimbau oder Hauskauf

Neuzeitliche Bausparfinanzierung
Bausparkasse „Deutsches Heim“, Wien
Auskunft Innsbruck, Bürgerstraße 6/1.
(Rückporto)

Hilfe bei langjähriger Bronchitis und schmerzhaftem Husten:

„Erschwerend“ habe ich jedes Frühjahr und Spätherbst an Bronchialasthma gelitten. In den letzten Jahren von 1937 auf 1938 hatte ich einen schmerzhaften Bronchialasthma mit schmerzhaftem Husten. Da kam mir der Gedanke, auch Ihre Dr. Doetter-Tabletten zu besorgen. Nach 10 Tagen hatte ich eine so große Besserung, daß selbst meine Frau sich wunderte, die ja immer dagegen war und bewies, daß Ihre Tabletten empfindlich. Nach 3 Wochen war ich von meinem schmerzhaften Husten befreit und konnte wieder ruhig schlafen. Heute ich früher haben erfordern, so habe ich sicher viel Geld gespart.“ So schrieb mir Herr Johannes Eder, Rentner, Krennstraße, Urbanitz, 11, I. G. B. Dankschreiben, herzliche Grüße, chronische Verschlimmerung, Asthma werden seit Jahren mit Dr. Doetter-Tabletten auch in allen Fällen erfolgreich behandelt. Unschädliches, trauteschmeckendes Spezialmittel. Gehört zu erprobten Wirkstoffen. Stark schmeimig, aufwärmend und gewebefördernd. **Jährliche Anerkennungen dankbarer Patienten u. zufriedener Ärzte!** In Apotheken 1,31 u. 3,24

Schuppenflechten

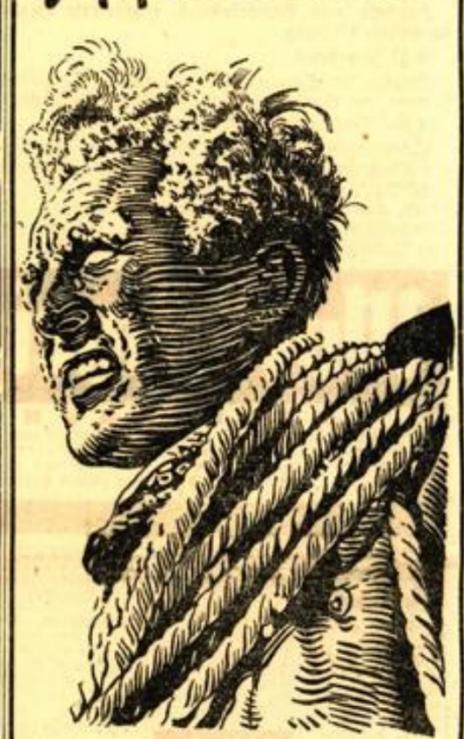
auch veraltete be- **Tutoflechten II** je Schachtel
seitigt fast immer 1. RM
ca. 3 Lach 2.25 RM in Apotheken
(in Innsbruck, Stadtpothke, Andr.-Hofer-Straße 20)

ZENTRAL Lichtspiele

RUF 868

FRANZ SCHMID
Inhaber der goldenen Olympia-Medaille im dem
Hochgebirgsfilm

Gipfelstürmer



mit THEODOR LOOS, THEO LINGEN,
G. STARK-GSETTENBAUER, WALTER
KRIEGER, MIZZI BARDORF, TRAUDL
ERTL u. a. m.

Die Außenaufnahmen dieses Bergfilms, der sportliche
und künstlerische Höchstleistungen birgt, wurden im
Jungfraugebiet, am Monte Rosa und Gerner-Gletscher
sowie bei der „Gefrorenen Wand“ aufgenommen.

Im Vorprogramm
die neueste Deutsche Wochenschau

Beginn: 2.00, 4.20, 6.45, 9.15 Uhr
Wir bitten um pünktliches Erscheinen!

28544

Mal etwas Anderes schicken!
Legen Sie „ihm“ einmal Zahnpasta ins Feld-
postpäckchen. Aber „Rosodont“, die feste
Pasta in der bruchfesten Dauerdose. Die
kann sich nicht zerdrücken und die Sachen
im Tornister beschmutzen. Wie für unsere
Soldaten geschaffen ist

Bergmanns feste Zahnpasta **Rosodont**

Nicht Reheflieferswagen sondern Lieferswagen!

Tempo Wagen

Billig Sparfam Groß

Gegen Bezugschein lieferbar durch:
H. EGGER & Co.
Innsbruck, Adalgasse 16 Ruf 1475

Stellengesuche

Junge, tüchtige
Verkäuferin
sucht Stelle. Am liebsten An-
denkenbrände od. Parfümerie.
Zuschriften unter „Nr. 13476“
an die Anz.-Abt. 6

Zahlführer

40 Jahre, 175 groß, Auslandsprovis,
Zahlführerin
28 Jahre, 170 groß, suchen Stellung.
Zunanger, München 8, Kirchenstr. 6/L.
28556-6

Herr sucht Stelle

auf 1. Juni als Portier oder erster
Hausmeister in einem größeren Hotel.
Umgebung Innsbruck. Spricht Deutsch
u. Italienisch. Offerten unter „B. D.“
postlagernd Einsend. 13512-6

Tüchtige Zahlführerin

Servierfräulein od. Anfangskassierin,
Zimmermädchen mit best. Zeugnissen
suchen Stelle. Zuschriften unter
„Nr. 28576“ an die Anz.-Abt. 6

Nacht- und Sonntagsdienst der Apotheken

Müller, Bogner Platz, Raffatti,
Janitz, Wähler, Triumphspforte.

Verschiedenes

OKTAVIA

ein Zeitstudium um Nero, von un-
bekanntem Verfasser, deutsch u.
Prof. Max Schmitt-Darstied,
Oberstudienrat an d. H. H. G. G.,
Nr. 102, Exemplare vom Ver-
fasser (5 RM.). 13481-10

Zur Kenntnisnahme

Der meiner Frau Judith Defant,
Innsbruck, Schloßhofgasse Nr. 8/III,
etwas leicht oder borgt, hat von mir
keine Zahlung zu erwarten.
28632-10 Gez. Aldin Defant.

Zuschriften

die uns auf Zifferanzeigen
erreichen, bitten wir
mit genauer
Ziffernummer
auf dem Umschlag, bzw.
der Karte, zu versehen.
„Innsbrucker Nachrichten“
Anzeigenabteilung

Tiroler Landestheater Innsbruck

Dienstag, 20. Mai, 20 Uhr
Letzte Vorstellung
La Scaviata
Oper von Giuseppe Verdi
Ende 22.30 Uhr

Mittwoch, 21. Mai, 20 Uhr
Brillanten aus Wien
Musikalisches Lustspiel von
G. v. Hessen und H. Steinbrücker
Ende gegen 23 Uhr

Vorverkauf täglich von 11 bis 13,
17 bis 19 Uhr. Abendkasse eine
Stunde vor der Vorstellung.
Kernul der Theaterkasse: 50.

Familien-Übersichten

Bei den Kämpfen an der Südostfront fiel
Gefreiter
Dipl.-Ing. Erhard Wagner
Führer eines Stammes im Gebiet Tirol-Vorarlberg (88).
Wir verlieren mit ihm einen besonders vorbildlichen
Kameraden.
Der Führer des Gebietes Tirol-Vorarlberg
Otto Weber
Hauptbannführer 28579

Die Beisetzung von Fräulein
Hermine Bircher
findet bereits heute Dienstag um 14.30 Uhr nachmittags auf
dem Wiltener Friedhofe statt. 28550
28550

An den Folgen eines Autounfalls verschied unser
lieber Sohn, bzw. Bruder, Soldat
Karl Flier
am 12. Mai 1941 im Alter von 21 Jahren im Refektorienareal zu
Legernsee. Da wir außerstande sind, allen einzeln zu danken, so
danken wir auf diesem Wege für die herzlichste Anteilnahme bei
der Beerdigung. Besonders danken wir der Abordnung der
Schwaben sowie dem Standortkommando Junit für dessen Kon-
duktilität, der Ortsgruppe Raxos für die Kränzspende und
allen übrigen Teilnehmern und Blumen Spendern.
Raxos, den 16. Mai 1941.
In tiefer Trauer:
Familie Alois Flier
im Namen aller übrigen Verwandten

Unser lieber Berufskamerad,
Hg. Karl Rittka
ist am 17. Mai 1941 unerwartet gestorben. Er war uns stets ein
lieber und dienstbereiter Kamerad.
Wir werden ihn nicht vermissen.
Innsbruck, am 19. Mai 1941.
Der Vorsteher und die Gefolgschaft des
Finanzamtes Innsbruck 28565

Unser Gefolgschaftsmitglied, Fräulein
Hermine Bircher
Volkstretärin
ist als Beamtin des Deutschen Fernsprechamtes in Prag nach
einem arbeits- und kampfreichen Leben von uns gegangen.
Wir betrauern in ihr eine jederzeit hilfs- und dienstbereite
Kameradin.
Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 20. Mai 1941,
um 14.30 Uhr auf dem Wiltener Friedhofe statt.
Innsbruck, Prag, am 20. Mai 1941.
Im Namen der Gefolgschaft des Fernsprechamtes
Innsbruck: Ebster 28574

Dankfagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und für die
zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis unseres unvergesslichen
Vaters
Gottfried Wimpfingger
sprechen wir allen unseren wärmsten Dank aus.
Innsbruck, Eben am Achensee, Finkenberg bei Rayhofen,
im Felde.
Geschwister Wimpfingger
13502



Neueste Zeitung

10 Reichspfennig

Das Innsbrucker Abendblatt

Verlag und Schriftleitung: Innsbruck, Erlersstraße 5 und 7
Fernruf: 750-753 Serie
Postsparkassenkonto: Innsbrucker Nachrichten, Wien 52.677

Durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zusendung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. — Abbestellungen für den kommenden Monat können nur schriftlich bis 25. des laufenden Monats an den Verlag erfolgen. Gerichtsamt Innsbruck.

Für nicht verlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung nicht anerkannt. — Placierungsvorschriften für Anzeigen werden nur bei Zahlung des laut Preisliste erforderlichen Aufschlages angenommen.

Nummer 97

Dienstag, den 20. Mai 1941

29. Jahrgang



Gebirgsjäger auf der Akropolis

Ein U-Boot versenkte 33.000 BRT. Tankschiffraum

Kampfflugzeuge vernichteten englisches U-Boot — Kreuzer der „York“-Klasse in Brand geworfen — 13 Flugzeuge vernichtet

Berlin, 20. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Lehmann-Willebrod versenkte aus Geleitzügen britische Tankschiffe mit insgesamt 33.000 Bruttoregistertonnen.

Deutsche Sturzkampffliegerverbände bombardierten unter Jagdschutz Schiffsziele in der Suda-Bucht und Flugplätze auf der Insel Kreta. Sie warfen einen Kreuzer der „York“-Klasse in Brand, zerstörten sechs Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane am Boden und setzten sechs Jagdgeschwader außer Gefecht.

Im Seegebiet um England vernichteten Kampfflugzeuge südwestlich Weymouth ein britisches Unterseeboot und beschädigten in Milford-Haven ein großes Handelsschiff schwer. Bei Vorstößen gegen die englische Südküste schossen deutsche Jäger in Luftkämpfen sechs britische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug ab. In der letzten Nacht griffen Kampfflugzeuge Hafens- und Hafenanlagen an der Süd- und Südostküste Englands an.

In Nordafrika beiderseitige Spätkrupptätigkeit. — Der Feind flog weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Marin Matruh und Tobruk erfolgreich bombardiert

Entschlossener Gegenangriff im Abschnitt von Gondar

Rom, 20. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika haben wir an der Tobruk-Front kleine gegnerische Unternehmen im Keime erstickt und dabei Gefangene gemacht. Verbände unserer Luftwaffe haben Marja Matruh und Tobruk bombardiert, wodurch ausgedehnte Brände hervorgerufen wurden. Der Feind hat einen Einsturz auf Benghazi durchgeführt.

In Ostafrika hat im Abschnitt von Gondar ein eigener entschlossener Gegenangriff am 19. Mai den Feind aus den Stellungen geworfen, in denen er am 17. und 18. Mai hätte Fuß fassen können. Die dem Feind zugefügten Verluste sind beträchtlich, auch die eigenen sind empfindlich.

„Front ohne Heimkehr“

Typhus in der ägyptischen Etappe — Gefangene fagen aus

Dr. v. L. Rom, 20. Mai. Bei der Vertreibung der englischen Streitkräfte aus Sollum, dem Fort Capuzzo und Sibi Azeiz wurden von deutsch-italienischen Truppen über 100 Engländer gefangen genommen. Englische Gefangene erklärten laut italienischen Presseveröffentlichungen, daß die Nordafrika-Front bei den englischen Truppen die „Front ohne Heimkehr“ genannt werde.

In der englischen Etappe in Ägypten haben sich diese Auslagen zufolge zahlreiche Typhusfälle ereignet, so daß in der Nähe von Ismailia am Suezkanal eigene Typhuskrankenhäuser errichtet werden mußten. Australische Gefangene erklärten laut „Messaggero“, daß es ihnen gleichgültig sei, ob England den Krieg verliere, sie hätten sich nicht für England geschlagen, sondern um Abenteuer zu erleben.

Noch immer Trümmer in Londons Straßen

Eine Woche nach dem Luftangriff viele Straßen noch völlig unpassierbar — Zehntausende Arbeiter genügen nicht

Stockholm, 20. Mai. Der Londoner „Daily Herald“ beklagt sich sehr heftig darüber, daß beinahe eine Woche nach dem verheerenden letzten deutschen Luftangriff auf die englische Hauptstadt viele Straßen immer noch völlig unpassierbar seien und daß die Aufräumungsarbeiten nur außerordentlich langsame Fortschritte machten. Der Verkehr in London „krieche nur noch dahin“. Es gebe zahlreiche Gegenden, in denen Tage nach dem Angriff noch keinerlei sichtbare Anzeichen getroffen worden seien, um die Trümmer einigermaßen wegzuschaffen.

Aus dieser Darstellung des „Daily Herald“ geht hervor, wie groß die Verwüstungen in London sein müssen, da man aus anderen englischen Blättern erfährt, daß Zehntausende von Arbeitern und Pionieren eingesetzt worden sind, um der Trümmer Herr zu werden.

Engländer stehlen spanische Lebensmittel

Ms. Madrid, 20. Mai. Die englischen Ueberfälle auf neutrale Dampfer nehmen immer mehr die Form schamlosen Banditentums an. Die spanischen Dampfer, die im Küsterverkehr nach Marokko und den Kanarischen Inseln fahren, werden systematisch angehalten, und was für die Briten brauchbar ist, wird gestohlen. Dabei geht der Zynismus der englischen Piraten so weit, daß sie diesen Raub auch noch durch ihre sogenannte Rechtsprechung sanktionieren. Obwohl man in England weiß, daß Spaniens Ernährungslage Schwierigkeiten bereitet, raubt man ihm auch noch das wenige, was man irgendwie aufstreifen kann.

Jetzt wurden die spanischen Dampfer „Alvareda“ und „Urola“ nach Gibraltar geschleppt und dort untersucht. Dabei wurden einige Säcke Zucker und Kaffee, zum Teil Mannschaftsproviant, beschlagnahmt und als sogenannte „gute Beute“ erklärt. Um den Hohn auf die Spitze zu treiben, hat das britische Gericht in Gibraltar dem Besitzer 30 Tage Frist gegeben, eine Reklamation einzureichen, die nach früheren Erfahrungen natürlich völlig aussichtslos ist, denn in der Zwischenzeit haben die Briten den Kaffee und den Zucker bereits längst verbraucht.

England bestellt um „moralische Unterstützung“

Selbst chinesische Analphabeten werden benötigt

Schanghai, 20. Mai. Nach zweimonatiger Werbung in der chinesischen Bevölkerung Schanghai fand sich etwa ein Hundertstel der Bevölkerung bereit, Churchill in einem gemeinsamen Telegramm die Sympathie und Achtung auszusprechen. Das Vorhaben, Geldspenden zu sammeln, wurde aufgegeben, da keine Aussicht bestand, einen nennenswerten Beitrag zusammenzubringen. Daher zog man vor, sich auf eine moralische Unterstützung Londons zu beschränken. Die englischen Behörden wurden gebeten, die Telegrammabfertigung zu übernehmen.

Die Werbung, die vor allen Dingen unter Analphabeten betrieben wurde, ist inzwischen zum Gespött der chinesischen Bevölkerung geworden, die darauf hinweist, daß es um Englands Moral schlecht bestellt sei, wenn sie einer derartigen Stützung bedürfe.

Langstreckenbomber zur Postbeförderung gefordert!

Die Empireverbindungen reißen — Flugpost nach Singapur: 5 Wochen, nach Australien: 6 Wochen — Gestörte Geschäfte

osch. Bern, 20. Mai. Während Teile des britischen Imperiums immer stärker unter den Einfluß der USA. geraten, verliert Großbritannien in seinem Kolonialreich auch mit jenen Gebieten, die den amerikanischen Einwirkungen noch nicht stärker unterliegen, immer mehr den direkten Kontakt.

Die Zeitschrift des britischen Außenhandelsinstituts „Export“ weist jetzt besorgt darauf hin, daß die in England ansässigen großen Firmen jeden wirksamen brieflichen Verkehr mit ihren Filialen und früheren Einkaufsplätzen im Gebiet des Indischen und Stillen Ozeans verloren haben. Luftpostbriefe nach Singapur und Britisch-Malaya brauchten statt früher 5 bis 7 Tage jetzt 5 Wochen, nach Australien statt der 10 Tage mindestens 6 Wochen. Nach Indien seien die Verbindungswege infolge der Wegnahme aller Flugzeuge für Militärzwecke besonders unzureichend.

„Export“ fordert die britischen Militärbehörden auf, für die bedrohten Geschäftsbeziehungen mehr Verständnis auszubringen und Langstreckebomber (!) für die Weiterbeförderung wichtiger Geschäftsbriefe zur Verfügung zu stellen. Das Erlahmen der direkten Beziehungen müsse mit der Zeit gefährliche Rückwirkungen zeitigen.

Schiffsladung für de Gaulle verloren

Stockholm, 20. Mai. Wie in London am Montag amtlich bekanntgegeben wurde, ist der in britischem Dienst fahrende 8299 BRT. große ägyptische Dampfer „Jamjam“ überfällig und wird als verloren angesehen. Das Schiff befand sich mit einer für die britischen Truppen in Afrika und die Streitkräfte des französischen Verrätergenerals de Gaulle bestimmten Ladung auf dem Wege von Amerika nach Kapstadt.

Kroatische Zivilgewalt in besetzten Gebieten

Tagesbefehl des Duce — Italienische Truppen nicht mehr Besatzungstreitkräfte

Rom, 20. Mai. Der Duce hat für das Kommando der 2. Armee einen Tagesbefehl erlassen, wonach auf Grund der in Rom geschlossenen politischen Abkommen ab 20. Mai die gesamte Zivilgewalt in den dem unabhängigen kroatischen Staat zuerkannten Gebieten, die bis heute dem italienischen Militär unterstellt waren, an die kroatischen Behörden übergeht.

Die italienischen Streitkräfte, die sich gegenwärtig auf dem Gebiet des unabhängigen kroatischen Staates befinden, haben ab 20. Mai nicht mehr die Ausnahmestellung von Besatzungstreitkräften, sondern nehmen den Charakter von auf dem Gebiet des befreundeten und verbündeten unabhängigen kroatischen Staates stationierten Truppen an.

30 Großgespannschaften in Kroatien

(Von unserem Dr. GR.-Berichterstatler)

33. Ugram, 20. Mai. In der Verwaltung des kroatischen Königtums zeichnen sich nunmehr weitere klare Linien ab. Als nächste Instanz unter der Staatsregierung werden etwa 30 Regierungsbezirke oder Gaue geschaffen mit Namen „Großgespannschaften“. Von diesen wurden bereits vier in ihren allgemeinen Grenzen festgelegt. Es handelt sich hierbei um einen Regierungsbezirk (Großgespannschaft) mit Ugram als Mittelpunkt und um drei weitere Regierungsbezirke an der Ostgrenze des neuen kroatischen Staates.

Grenzstreit Peru - Ecuador vor der Schlichtung?

Mißtrauen in Peru gegen die Bemühungen Roosevelts

Lima, 20. Mai. Mit der Absicht, den schon seit Jahrzehnten andauernden Grenzstreit zwischen Peru und Ecuador einer endgültigen Lösung zuzuführen, haben die Regierungen von Brasilien, Argentinien und der Vereinigten Staaten ihre Vermittlung angeboten. Ecuador nahm den Vermittlungsvorschlag ohne weiteres an; Peru aber nur unter Vorbehalt. Die Beteiligung der Vereinigten Staaten hat sich für die beabsichtigte Friedensaktion als sehr ungünstig erwiesen. Das peruanische Volk zeigt offen sein Mißtrauen gegen die Bemühungen der Roosevelt-Regierung.

An der Luft zusammengestoßen

Sechs Armeeflieger der USA. fanden den Tod

Newport, 20. Mai. Bei Rains in Südt Carolina ereignete sich nach einer Associated-Press-Meldung ein schweres Flugzeugunglück. Zwei Armeeflugzeuge stießen in der Luft zusammen und stürzten brennend ab. Sechs Armeeflieger wurden getötet.

Aus der Welt der Plutokraten

Restaurant „Zum Lord Woolton“ Eine Leserin des „Daily Sketch“ schlägt vor, daß man britische Restaurants mit Zustimmung des Ernährungsministers „Zum Lord Woolton“ nennen solle. Dies würde genau so passend sein wie die Namen anderer berühmter Männer, die viele alte Kneipen und Gasthäuser trügen. Wenn diese Restaurants im Frieden unter dem gleichen Namen weitergeführt würden, würde damit die Erinnerung an all das Wachgehalten werden, was Lord Woolton in diesen schwierigen Tagen getan habe. — Ob der „Daily Sketch“ wohl nicht auf den Gedanken gekommen ist, daß diese „Ehrung“ des wegen seiner so überaus „erfolgreichen“ Ernährungspolitik besonders „beliebten“ Ministers höchstwahrscheinlich ironisch gemeint ist?

Spielereien mit ernstem Hintergrund Die wachsende Sorge vor dem Zusammenbruch der englischen Nahrungsmittelversorgung führt zuweilen zu den sonderbarsten Einfällen. So wurden, wie der „Daily Express“ meldet, die Teppichbeete auf der Strandpromenade in Folkestone ansiazt mit Blumen in diesem Jahr mit Lauch und Möhren bepflanzt. Daß mit derartigen kindlichen Autarkiepielereien die jahrhundertlange Vernachlässigung der heimischen Landwirtschaft und die wachsende Abhängigkeit von allen Versorgungsquellen niemals aufgewogen werden können, liegt auf der Hand.

Neues vom Tage

Der Wirtschaftswissenschaftler Professor Sombart gestorben. Der bekannte Wirtschaftswissenschaftler Professor Dr. Werner Sombart, geboren am 19. Jänner 1868, ist in Berlin gestorben. Professor Sombart, der von 1906 bis 1931 in Berlin wirkte, ist vor allem bekannt geworden durch seine soziologischen Untersuchungen über den Kapitalismus, die vornehmlich niedergelegt sind in seinen beiden Hauptwerken „Der moderne Kapitalismus“ und „Sozialismus und soziale Bewegung“.

Frank gab Richtlinien für die Parteiarbeit im Generalgouvernement. Vor den Amtsleitern des Amtsbezirk der NSDAP, ihren Stellvertretern und führenden Männern der Regierung gab Generalgouverneur Dr. Frank im Haus der NSDAP zu Krakau die Richtlinien für die Sommerarbeit der Partei im Generalgouvernement. Er bezeichnete hier die Arbeit in der neu gegründeten deutschen Gemeinschaft im Generalgouvernement und die Einschaltung in den Rahmen der Truppenbetreuung als die beiden wichtigsten Aufgaben.

Ministerpräsident Siebert beim Duce. Der Duce empfing am Montagmorgens im Palazzo Venezia den Präsidenten der Deutschen Akademie, Ministerpräsident Ludwig Siebert.

Ein Jahr „Deutsche Zeitung in Norwegen“. Anlässlich ihres einjährigen Bestehens gab die in Oslo erscheinende „Deutsche Zeitung in Norwegen“ eine Sondernummer heraus, die neben einem Aufsatz des Reichskommissars Terboven Geleitworte von Reichspräsident Dr. Dietrich, Reichsleiter Amann und dem Wehrmachtbefehlshaber Norwegen Generaloberst von Falkenhof enthält. Eine stattliche Reihe von Aufsätzen und Schilderungen sowie viele Bilder vermitteln einen umfassenden Überblick über die Verhältnisse in Norwegen auf allen Gebieten von Politik, Wirtschaft und Kultur. Der Führer der Rasjonal Samling, Vidkun Quisling, schreibt über die Erneuerungsarbeiten im norwegischen Volk, während mehrere kommissarische Stellvertreter zu den Fragen des Tages Stellung nehmen. Im kulturellen Teil wird ein bisher unveröffentlichter Brief von Knut Hamsun zur Kenntnis gebracht. Ueber das neue Deutschland werden u. a. Beiträge von Reichsfinanzminister Graf Schwerdtfeger, Reichsleiter Dr. Ley und Staatssekretär Landfried veröffentlicht.

Erfolgreiche Budapest Messe. Die internationale Messe, die in der vergangenen Woche endete, brachte der ungarischen Wirtschaft einen großen Erfolg. Es wurden über 1,3 Millionen Besucher gezählt. Die meisten ausländischen Besucher kamen aus Deutschland, Italien, Kroatrien und Bulgarien. Besonders starken Zuspruch erfreute sich der deutsche Ausstellungspavillon, in dem über Ein- und

Jemen fordert Teile der britischen Kolonie Aden

Note an die britische Regierung in Vorbereitung — Ibn Sauds Anspruch auf den transjordanischen Hafen Akaba

Damaskus, 20. Mai. Der Jamm des Jemen bereitet, hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, eine Note an die britische Regierung vor, die den Anspruch des Jemen auf verschiedene Gebiete der britischen Kolonie Aden klarstellt.

Wie aus der saudi-arabischen Hauptstadt Riad berichtet wird, ist von verschiedenen Seiten an den König Ibn Saud die Aufforderung gerichtet worden, jetzt auch den saudischen Anspruch auf den unter englischer Kontrolle stehenden transjordanischen Hafen Akaba geltend zu machen. Akaba wurde im Jahre 1925 von England durch Gewalt aus dem saudischen Hoheitsgebiet herausgerissen. Ibn Saud aber hat den englischen Anspruch nie anerkannt und wiederholt die Rückgabe von Akaba gefordert.

Englische Truppenverstärkungen in Transjordanien

Beduinen zerstörten die Oelfeitungen in Palästina

Damaskus, 20. Mai. Zur Lage in Transjordanien erfährt man, daß die große Mehrheit der Bevölkerung sowohl gegenüber England als auch gegenüber Emir Abdullah feindlich eingestellt ist. Es kommt häufig vor, daß die Eingeborenen trotz guter Löhne es ablehnen, für England zu arbeiten. Die regulären Truppen Transjordaniens wurden in den letzten Tagen um einige tausend Mann verstärkt, da die Engländer zu den eingeborenen Truppen kein großes Vertrauen zu haben scheinen. Die Beduinen haben die Oelfeitungen in Palästina zerstört und Brände verursacht, die drei Tage andauerten.

Der irakische Seeresbericht vom Montag

Damaskus, 20. Mai. Nach dem vom irakischen Hauptquartier am Montag ausgegebenen Bericht hatten an der Westfront irakische Vorposten einen Kampf mit feindlichen Patrouillen, die vertrieben wurden. An der Südfont griffen irakische von ortsnahen Stämmen unterstützte Streitkräfte in der Nacht zum 18. Mai feindliche Abteilungen an,

Kusführermöglichkeiten nach dem Großdeutschen Reich Aushunft gegeben wurde.

Rumänischer Gesandter für Ugram. General Antonescu hat ein Dekret unterzeichnet, wonach der Bevollmächtigte Minister Dimitrie Gh. Buzdugan mit dem Datum des 15. Mai zum außerordentlichen Gesandten Rumäniens in Ugram ernannt wird. Der neue rumänische Gesandte bei der kroatischen Regierung wurde 1899 geboren. Er wurde 1934 Gesandtschaftsrat in London und leitete von 1937 bis 1939 die wirtschaftliche Abteilung im Außenministerium in Bukarest. Zuletzt war er wieder Wirtschaftsrat beim Quirinal.

Jugoslawiens Gesandter verließ Bukarest. Die Geschäfte der bisherigen jugoslawischen Gesandtschaft in Bukarest sind ebenso, wie es seinerzeit bei den Engländern der Fall war, von der amerikanischen Gesandtschaft übernommen worden. Der bisherige jugoslawische Gesandte Avakumowitsch hat sich mit seinem gesamten Personal in Konstanza am Bord des rumänischen Petroleumdampfers „Regele Carol“ eingeschifft, um sich zunächst nach Istanbul zu begeben. Die früheren jugoslawischen Diplomaten wollen sich weiter nach den Vereinigten Staaten begeben, wohin schon eine Reihe ehemaliger jugoslawischer Minister unterwegs ist. Sie tragen sich mit der Hoffnung, daß die amerikanische Regierung ihnen einen Teil der beschlagnahmten jugoslawischen Guthaben freigegeben wird.

3000 Hundertjährige in Bulgarien. Bulgarien hält den Weltrekord an Hundertjährigen. Die letzten statistischen Untersuchungen ergaben nämlich, daß in Bulgarien gegenwärtig über 3000 Personen leben, die das hundertste Lebensjahr überschritten haben. Verglichen mit der Gesamtbevölkerung, ist bisher von keinem anderen Lande der Welt ein so hoher Prozentsatz von Hundertjährigen ermittelt worden.

Olympia-Generalsekretär in Paris. Karl Diem, der Generalsekretär des Internationalen Olympischen Komitees, hat vor der Pariser Presse in einem Vortrag die Bedeutung der körperlichen Erziehung in Deutschland dargelegt. In diesem Zusammenhang schilderte Dr. Diem auch die Sportorganisation innerhalb von „Kraft durch Freude“.

denen sie Material- und Menschenverluste beibrachten. Italienische Kampfflugzeuge bombardierten eine Abteilung feindlicher Panzer und Truppentransporte, wobei dreißig Panzer und Kraftwagen zerstört wurden. Der Rest der feindlichen Kolonne floh. Feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf den Stützpunkt Mirahid, ohne bedeutenden Schaden anzurichten.

Sondergerichte für arabische Rundhörer

Der Sender Bagdad ist den Engländern ein Dorn im Auge

v. M. Sofia, 20. Mai. Wie bereits in Ägypten, haben die Engländer jetzt, wie aus Jerusalem gemeldet wird, in Palästina scharfe Maßnahmen ergriffen, um die eingeborene Bevölkerung an Abhören der Sendungen aus Bagdad zu verhindern. Die britischen Behörden haben bekanntgegeben, daß besondere Truppenteile eingesetzt wurden, um rücksichtslos jeden zu verhaften, der gegen diesen Befehl verstöße und die arabischen Sendungen aus Bagdad abhöre. Als Mindeststrafe werden drei Monate Gefängnis angedroht. Die Aburteilung erfolgt durch militärische Sondergerichte.

Nigeria wehrt sich gegen die Kriegsklassen

7000 Negerfrauen demonstrierten gegen die Britenverwaltung

osch. Bern, 20. Mai. Die Versuche der britischen Verwaltungsbehörden Nigerias, die Bevölkerung zu stärkeren finanziellen Kriegseinsparungen heranzuziehen, stoßen, wie ein offizieller britischer Bericht aus Nigeria erkennen läßt, auf starken Widerstand. So mußten die englischen Behörden die eingeführte Einkommensteuer für erwerbstätige Frauen wieder herabsetzen, nachdem es in der Hauptstadt der Kolonie, Lagos, zu lebhaften Demonstrationen gekommen war. An einer dieser Demonstrationen nahmen nicht weniger als 7000 Frauen der Eingeborenenbevölkerung teil.

Förderung deutsch-spanischer Beziehungen. Unter dem Vorbehalt des Generals Moscardo, des heldenmütigen Verteidigers von Toledo, wurde in Madrid eine Vereinigung zur Pflege der spanisch-deutschen Beziehungen gegründet, die sich hauptsächlich aus akademischen und militärischen Kreisen zusammensetzt. Die neue Vereinigung will die kulturellen, technischen und wirtschaftlichen Bindungen zu Deutschland vertiefen und ausbauen und wird demnächst ihre Arbeiten aufnehmen.

Scharfe Maßnahmen gegen Wucher in Spanien. Die spanische Regierung geht jetzt mit energischen Maßnahmen gegen Preissteigerungen und Wucher vor. So wurden einige Fabrikunternehmen und Industrielle in Bilbao wegen erhöhter Preisforderungen zu hohen Geldstrafen verurteilt. Drei Fabriken werden zwangsweise für längere Zeit, die eine sogar für ein Jahr, wegen Preiswuchers geschlossen. Die Lohnzahlungen an die Belegschaften müssen dabei fortgesetzt werden. Ferner wurden allein in Bilbao wegen Preisüberschreitungen sieben Geschäftsunternehmen für drei Monate geschlossen.

Rücktritt des irakischen Finanzministers. Der irakische Finanzminister Khosrowi ist zurückgetreten. Bis zur Ernennung eines Nachfolgers führt Unterstaatssekretär Tolchay die Geschäfte des Finanzministeriums.

Australien darf bluten und bezahlen. Wie Reuter aus Sydney meldet, wird als wahrscheinlich angenommen, daß sich die Kriegsausgaben Australiens im neuen Haushalt gegenüber dem vorhergehenden um 180 Millionen Pfund erhöhen werden. Allem Anschein nach wird er ein Rekordbrecher sein. Nach dem militärischen „Rekordbrecher“ in Griechenland der petunare „Rekordbrecher“! Die australische Deffenlichkeit wird sich freuen, daß die Londoner Kriegsbekämpfer sie so blutig einzuspinnen wissen.

Herausgeber und Druck: NS.-Gauverlag a. Druckerel Tirol Ges. m. b. H., Innsbruck, Erlersstraße 5 und 7
Geschäftsführer: Direktor Kurt Sebnowitz
Hauptgeschäftsführer: Ernst Kalntrath
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Karl Engel, sämtl. in Innsbruck.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 vom 15. August 1940 gültig

Sterne begeben sich

Von Bruno H. Bürgel

Die Astronomen haben einen Stern entdeckt, der als Schnellläufer im Weltall alle Geschwindigkeitsrekorde schlägt; es ist ein unscheinbares Gekirn im Sternbild der Leier, das in jeder Sekunde 383 Kilometer durchrast, sich also dreizehnmal schneller fortbewegt als unsere eigene Erde bei ihrem Jahreslauf um die Sonne. So etwas spricht sich leicht aus, und man liest leicht darüber hin, aber man muß sich vorstellen, daß man es bei diesem Schnellläufer mit einem ungeheuren Blutball zu tun hat, unserer Sonne vergleichbar. Da das uns umgebende Sternensystem rund 20 Milliarden solcher Sonnen enthält, die nach allen Richtungen durch den Raum eilen, wenn auch die Durchschnittsgeschwindigkeit im allgemeinen bei nur 20 Sekundenkilometern liegt, erscheint es uns eigentlich verwunderlich, daß wir nicht fortwährend am Himmel katastrophale Zusammenstöße der rasenden Welten erblicken, die freilich für uns wie sehr ferne Bergnügungsfuerwerke erscheinen könnten, selbst wenn dabei viele Erden, bewohnte und unbewohnte, sich in Gas auflösen sollten.

In Wahrheit aber liegen die Dinge so, daß den Astronomen bisher kein Ereignis im Sternensystem bekannt geworden ist, das als Zusammenstoß zweier Himmelskörper gedeutet werden müßte. Wohl sehen wir zuweilen Sterne ganz plötzlich aufblitzen, und man hat früher geglaubt, daß es sich da um Zusammenstöße handeln könnte, aber das heutige bessere Wissen über solche Geschehnisse zwingt uns zu der Ansicht, daß Vorgänge im Innern einer solchen fernen Sonne die katastrophenhafte Helligkeitszunahme bewirken; es handelt sich um so etwas wie eine Explosion des glühenden Gasballes, um eine Sturm- oder Drangperiode in der Entwicklung jener Sonne.

Rein, Karambolagen, wie auf einer vielbefahrenen Autostraße, sind im Universum kaum zu erwarten, denn wenn es sich auch um 20 Milliarden dahineilende Riesenkugeln handelt, ihre Abstände voneinander sind ganz ebenso ungeheuerlich. Man überlege, daß der unsern Sonnenystem nächste Fixstern (er führt den Namen „Alpha Centauri“ und ist ein Stern erster Größe am Südhimmel der Erde) 271.400mal weiter von uns absteht als die Erde von der Sonne. Stellt man sich (um das Unfassbare deutlicher zu machen) unsere Sonne und jene ferne Sonne als zwei Erbsen vor, dann beträgt der Abstand beider

Erbsen voneinander etwa 200 Kilometer. Legen wir die eine in Berlin nieder, so käme die andere in Braunschweig zu liegen, und wenn diese beiden Erbsen wirklich aufeinander züßigen, so wäre ein Zusammenstoß im höchsten Maße unwahrscheinlich. So ähnlich liegen aber die Dinge überall in den uns näheren Gebieten der Fixsternwelt. Der Astronom Robold hat einmal das hübsche Gleichnis gebraucht: Die Größen und gegenseitigen Entfernungen dieser Sonnen ringsum sind so, als schwebten im Raum Stecknadelföpfe, der eine vom anderen 65 Kilometer getrennt.

Es gibt einen Stern, der direkt auf unser Sonnensystem zufliegt, als wollte er es in Grund und Boden stampfen, und mit ihm diese alte Erdkugel, auf der die sündige Menschheit nicht zur Ruhe kommt. Die Sternforscher nennen ihn nach einem hervorragenden amerikanischen Astronomen, der sich gerade mit diesem Gekirn viel beschäftigte, „Barnards Stern“. Es ist nur ein kleiner Fixstern im Sternbild „Schlangenträger“, sein Licht ist gelblich, und er hat einen Abstand von fünf Lichtjahren, was also besagen will, daß die Lichtstrahlen fünf Jahre brauchen, um von dort bis zu uns vorzudringen. Das entspricht einer Raumstrecke, die 315.000mal größer ist als die Entfernung Erde—Sonne. Auch Barnards Stern ist ein Schnellläufer, denn in jeder Sekunde durchfliegt er 306 Kilometer. Blieben wir am Ort, so würde diese wild gewordene Sonne die unsere in 14.000 Jahren erreicht haben und hier alles kurz und klein schlagen, die Erde umschmelzen, so daß Adam und Eva von neuem beginnen könnten mit der Erzeugung eines friedvollen Geschlechts. Aber auch dieser bedrohliche Amokläufer des Universums ist nicht so gefährlich, wie er aussieht. Nach einer Berechnung des Wiener Astronomen Graff fliegt auch er an uns vorbei. Nach ungefähr 9100 Jahren wird er uns am nächsten stehen, ja, er wird dann der uns nächste aller Fixsterne sein, unserer Sonne Nachbarsonne, aber dann wächst der Abstand wieder, und selbst zur Zeit der größten Annäherung wird eine Raumstrecke zwischen den beiden Weltkörpern liegen, die noch immer 160.000mal größer ist als der Abstand Sonne—Erde.

Aber sollte nicht doch einmal...? Unmöglich ist auch das nicht! Unter Berücksichtigung der Entfernungen und Bewegungen ergibt die Wahrscheinlichkeitsrechnung, daß alle 3.000.000.000.000 (drei Billionen) Jahre unser Sonnensystem in die Nähe eines andern kommt, so nahe, daß hier alles drunter und drüber gehen würde und auch die mündelsichersten Papiere ihren Wert verlieren.

Nach neueren Anschauungen der Astrophysiker und Kosmologen hat nun eine solche Katastrophe vor sich grauen Ewigkeiten wirklich unsere Sonne betroffen, und ihr erst verdanken wir unser Dasein! Das klingt zunächst sehr rätselhaft, aber wir werden sehen, daß es sich nicht nur um ein Hirngespinnst handelt. Wie die Erde und die anderen Planeten, die heute die Sonne umkreifen, entstanden sind, ist auch jetzt noch eine ungelöste Frage, über die sehr viele geistreiche Theorien und Hypothesen existieren. Eines aber steht auf Grund der ganzen Verhältnisse in dieser großen Weltkörperfamilie fest, daß sich Sonne und Planeten aus ein und derselben, mächtigen, rotierenden Masse gebildet haben müssen, oder daß die Planeten nachträglich, durch etwas Ähnliches wie einen Geburtsakt, aus dem Körper der Sonne heraus entstanden, aus Sonnenmaterie, die sich vom Mutterkloß löste. Die Erde und die anderen Planeten, der Mars, die Venus, Jupiter, Saturn, und wie sie alle heißen, sind Kinder der Sonne. Hier steht nun die oben erwähnte Anschauung ein: Kommt wirklich einmal alle Ewigkeit eine Sonne bei ihrem Flug durch den Raum einer anderen Sonne sehr nahe, so müssen in den glühenden Gasbällen infolge der gewaltigen Anziehungskräfte, die sie aufeinander ausüben (die Masse unserer Sonne übertrifft die der Erde 334.000mal) große Umwälzungen vor sich gehen. Es werden glühende Materienströme von den Sonnen ausgeschleudert, nach einer gefühligen Weise, die sich berechnen läßt, und die Massen freisetzen, wie es heute die Planeten tun, um jene Sonnen. Aus diesen vom Sonnenschoß abgeschleuderten Stoffen haben sich, dieser Theorie zufolge, jene Kinder der Sonne gebildet; sie wären nicht entstanden, wenn nicht jene zweite Sonne der unseren nahe gekommen wäre bei der Welttraumfahrt. Ob wir nun damit den letzten Schluß aller Weisheit gefunden haben, läßt sich naturgemäß nicht sagen.

Trifft diese Theorie der Planeten-Bildung das Richtige, dann wird es nur wenige Sonnen geben, die von Erden umkreist sind, denn wir hörten ja, daß solche Zusammenkünfte zweier Fixsterne ungemein selten sind. Da hätten wir also noch einmal Glück gehabt, denn der große Geburtsakt hat auch, nach vielfachen Wandlungen und Verwandlungen der Urkräfte, die der schaffende Geist einst aus dem Chaos schlug, uns selbst geboren. Und wo mag jener andere Fixstern geblieben sein, der sozusagen die Sonne befruchtete? Wir wissen es nicht! Wie sollten wir ihn aus dem Gewimmel herausfinden? Aber es ist ein phantastischer Gedanke, daß auch er einer bewohnten Erde leuchten mag! — (3a)

Gespräch unter einem Buddha

Schicksalsfrage Fern-Ost

Zehn Jahre Krieg um einen Kontinent / Wer wird Asien beherrschen? / Von Soldat Ernst Pröbstl

Abendliche Sitzung

Das war auch das Ziel des Generalleutnants. Um diesem Ziel zu dienen, empfing er noch zu so später Stunde ein paar Gäste. Es sind Vertreter der in den letzten Wahlen siegreich gewesenen Partei „Minseito“, in der vor allem die großen Industriefabrikanten vertreten sind. Vor kleinen Tischchen wird Platz genommen und nach dem äußerlich höflichen Begrüßungszeremoniell wird Tee gereicht. Der „Lawrence“ des Fernen Ostens weiß, daß die Gäste seine Feinde sind. Aber er kennt nur ein großes Ziel, Rippon, das große Japan. Das gibt ihm klare, eindringliche Worte: „Ich weiß, daß Sie zusammen mit dem dem Attentat zum Opfer gefallenen Finanzminister eine zu forcierte Expansionspolitik in China ablehnten, weil sie in der japanischen Kapitalarmut im Zusammenhang mit den ständig wachsenden Militärausgaben eine Katastrophe für unser Land sehen. Sie mögen im Kapital die Quelle der japanischen Volkskraft sehen, ich sehe sie in unserer Geschichte.“ Doihara läßt keinen Einwand gelten, er redet sich ins Feuer und fährt fort: „Japan ist das einzige nichteuropäische Land, das im Laufe seiner zweitausendjährigen Geschichte keinen fremden Eroberer im Lande hatte, das heute noch daselbe Herrscherhaus anerkennt, und das noch heute den Gehehen derselben Religion folgt, der schon vor zweitausend Jahren unsere Vorfahren anhängen. Japan, unsere Heimat, das als letztes aller selbständigen Länder die Bekanntheit mit der europäischen Zivilisation gemacht hat, und gerade deshalb befähigt war, ihr das, was es an eigenen Kulturwerten gewahrt hat, entgegenzustellen. Wir sind das einzige Land der Welt, das in sich nicht nur die chinesische und buddhistische, sondern auch die westliche Kultur vereinigt und es trotzdem verstanden hat, sich die eigene Kultur unserer Ahnen ungezwungen zu erhalten; denn im Laufe unseres Umbildungsprozesses haben wir immer nur das übernommen, was uns wert schien. Ist das nicht ein Zeichen unserer unbändigen Kraft?“

Die erste Probe

Nur so konnten wir im Krieg von 1894 mit China die Probe bestehen, die uns zeigte, daß wir auf dem rechten Wege sind. Der schnelle und vollständige Sieg damals war die erste Bestätigung, daß man sich die Errungenschaften des Westens richtig nutzbar gemacht hatte. Wenn auch Formosa der einzige Gewinn war, er hat unser Selbstbewußtsein gehoben. Eine weitere Probe war die von 1904/05, der Kampf mit Rußland. Die Opferfreudigkeit, die das japanische Volk bewies, zeigte abermals, daß man der Regierung vertraute. Der Erfolg war größer. Korea, Port Arthur und halb Sachalin wurden japanisch. Ein weiteres Ergebnis war die völlige Neueinstellung Europas gegen unser Jnselreich. Wir rückten zur Großmacht auf. Wir haben 250 Jahre lang (1615—1868) keinen Krieg geführt — aber wir haben innerhalb zehn Jahren zwei Großmächte besiegt. Können Sie nun die Kraft ermessen, die in unserem Volke ruht?“



Japan hinter der Front: Studien

Ja, die Kraft Japans ermessen können, wer kann das? Ist sich selbst der einzelne doch nicht immer im klaren darüber, wie weit seine Kräfte reichen und woher sie kommen. Er weiß nur, daß sie wachsen, wenn Seele und Glaube dahinter stehen, und daß mit ihnen dann Aufgaben bewältigt werden, die, ohne diese beseelten Kräfte, vorher zu lösen fast unmöglich schienen. Was will man erst dann von Kräften, Aufgaben und Menschen sagen, die erst vor rund 90 Jahren ins Rampenlicht der Geschichte traten? Kennen wir eigentlich die Kraft japanischen Glaubens, nachdem unser Denken durch eine fast zweitausendjährige apostolische Schule „logisch“ geworden ist, und dieser Mythos wie ein grauer Schleier zwischen uns und unseren Ahnen steht? Nein, das, was jeder echte Japaner empfindet, dieses Lechte, können wir nicht festlegen und bestimmen, aber Bergangenheit und Gegenwart sind Umrisse der großen Geschichte dieses Volkes. Diese lassen uns einen Weg in die Zukunft erkennen, einen Weg, den alle jene Völker gehen, die das schönste Geheimnis der Menschheit besüßelt: die Jugend.

Dieser Gedankengang meines China-Lehrers wird zwingend unterbrochen, da die Flamme, die den Teekessel zum Summen brachte, erlosch, nachdem sie gerade in diesem Augenblick noch einmal hell aufzüngelte, als das Wort Jugend fiel, wie zur

Bestätigung einer alles überwindenden Gewalt. Nun zog von dem Docht ein stidiger Rauch ab. Der gehämmerte Messingkessel war schwarz geworden und glänzender Ruß überzog das zifelierte Drachennmuster. Patina, fiel mir ein, Patina ist Schicksal, und meine Gedanken bleiben daran haften. Patina ist edelster Kulturdröck und hat, wenn sie natürlich ist, ein äonenhaftes Alter. Sie überdeckt, was einst Glanz hatte, und verbirgt schamhaft vergangene Kulturen, damit sie weniger glückliche Nachkommen nicht beschämen.

Jetzt hat sich der kleine China-Junge erhoben und beginnt damit, den Teekessel wieder in Ordnung zu bringen. Lächelnd reibt er den Ruß vom bauchigen Kessel, bis das blanke Metall in seiner ehernen Schönheit wieder leuchtet und in seinen dunkeln Augen sich strahlend spiegelt. Doch in den Rippen der Drachfigur bleibt die Patina haften. Seine Arbeit kommt mir vor, wie die unergründliche Trauer eines Fellachens, die ihn befallen mag, wenn er beim Pflügen seines mit Rißschlamm überschwemmten Acker ein irdenes Gefäß aus längst vergangenen Tagen wieder an die Sonne fördern sollte. Daß ein solches Teilschen einer einst großen Kultur überhaupt vorhanden ist, mag an sich für einen Fellachen recht schön sein, daß es aber in einzelne Teile zerlegt ist, wird ihm gleichbedeutend sein, wie ein Geleß seiner englischen Herren, das ihn daran hindert, freie Entschlüsse zu fassen. Er mag genau so wie die Pyramiden zu der Völker Hochgericht stehen, doch stumm, wie diese selbst, denn das Alter seiner Rasse zwingt ihn zum Schweigen. Das Schicksal aller Fellachenvölker! Ob Indier, Chinesen oder Nilbauer. Ihnen bleibt nur die Erhabenheit einer alten Kultur, die ihre Kräfte verbraucht hat. Aus ihr neue Formen zu schöpfen, dazu sind sie zu starr. Die Gegenwart beweist es! Bei keinem der uralten Völker ist eine eigene innere Form des politischen Daseins im Aufbruch, durch die es wieder als selbständige Macht eine Rolle spielen könnte. Ihre Geheße und Kampfmethoden sind importiert, entsprechen nicht ihrem Charakter und können somit in der Gewalt der Rasse auch nicht zum Durchbruch kommen. Fremde Herren sind ihr Schicksal, sie tauschen nur den einen gegen den anderen ein und als deren Spielball verbrauchen sie ihre letzte Kraft.



Japanische Jugend

Der Teekessel summt jetzt wieder und mein Gastgeber kommt nochmals auf Tschiangtsai zu sprechen. Er führt mir die Tragik dieses Mannes vor Augen, die ich auf der Bühne einer wundervollen Erzählung erlebe mit der weiten Landschaft Chinas als Kulisse, Konfuzius als Souffleur, Gelehrte als Schauspieler und dem Verfall der Sitten als Handlung. In diesem Verfall, dieser Abkehr von den „empfundnen Geheßen“ der Ahnen, dürfte wohl der Ausgangspunkt des Niederganges Chinas liegen. Konfuzius hat den Söhnen des Han Normen der Sitte geschaffen, die für ihr Gemeinschaftsleben maßgebend sind. Bei uns sind es Geheße, die das Zusammenleben erträglich machen. Somit ist bei ihnen das Recht die Grundlage der Sitte, deren Befolgung in einer viel früheren und tieferen Schicht der chinesischen Seele begründet liegt. Dieser tiefe Quell muß aber an Kraft verloren haben, denn die Geltungskraft der Sitten hat nachgelassen. Und um diese durch Geheße ersetzen zu können, dazu müßten diese erst geschaffen werden. Wer würde sie aber wohl zur Durchführung bringen? Die Gelehrten vielleicht, die zugleich Beamte sind, weil sie eben nur Beamte werden konnten auf Grund der vollständigen Kenntnis der klassischen konfuzianischen Literatur, also die Wissenschaft der Sitte? Wohl kaum, denn dieser Apparat wäre zu eng, an alte Empfindungen gebunden und müßte zuerst neu aufgebaut werden. Geistige und tatsächliche Anarchie ist die Folge davon, die sich schon teilweise in erschreckendem Maße bemerkbar gemacht hat. Aber auch das Mißverständnis zwischen ihnen und uns, durch das wir, als konkrete Denker, die chinesische Seele nie ganz begreifen können, liegt darin begründet.

Der Teekessel summt jetzt wieder und mein Gastgeber kommt nochmals auf Tschiangtsai zu sprechen. Er führt mir die Tragik dieses Mannes vor Augen, die ich auf der Bühne einer wundervollen Erzählung erlebe mit der weiten Landschaft Chinas als Kulisse, Konfuzius als Souffleur, Gelehrte als Schauspieler und dem Verfall der Sitten als Handlung.

In diesem Verfall, dieser Abkehr von den „empfundnen Geheßen“ der Ahnen, dürfte wohl der Ausgangspunkt des Niederganges Chinas liegen. Konfuzius hat den Söhnen des Han Normen der Sitte geschaffen, die für ihr Gemeinschaftsleben maßgebend sind. Bei uns sind es Geheße, die das Zusammenleben erträglich machen. Somit ist bei ihnen das Recht die Grundlage der Sitte, deren Befolgung in einer viel früheren und tieferen Schicht der chinesischen Seele begründet liegt. Dieser tiefe Quell muß aber an Kraft verloren haben, denn die Geltungskraft der Sitten hat nachgelassen. Und um diese durch Geheße ersetzen zu können, dazu müßten diese erst geschaffen werden. Wer würde sie aber wohl zur Durchführung bringen? Die Gelehrten vielleicht, die zugleich Beamte sind, weil sie eben nur Beamte werden konnten auf Grund der vollständigen Kenntnis der klassischen konfuzianischen Literatur, also die Wissenschaft der Sitte? Wohl kaum, denn dieser Apparat wäre zu eng, an alte Empfindungen gebunden und müßte zuerst neu aufgebaut werden. Geistige und tatsächliche Anarchie ist die Folge davon, die sich schon teilweise in erschreckendem Maße bemerkbar gemacht hat. Aber auch das Mißverständnis zwischen ihnen und uns, durch das wir, als konkrete Denker, die chinesische Seele nie ganz begreifen können, liegt darin begründet.

Sier helfen keine Dollars

Diese Tatsache wird sicher auch Tschiangtsai nicht überbrücken können, selbst mit Hilfe Englands oder der Vereinigten

Staaten. Dazu müßte er vor allem die moralische Unterstützung seines eigenen Volkes haben. Mit Dollar und Pfunden kann man keine Seelen reparieren, aber einen Herren „kaufen“. Und China hat schon viele Herren gehabt, ohne daß es dabei seine Kultur eingebüßt hätte.

Mein Gastgeber hat sich ganz in den Zauber Chinas hinein-geredet und er verfällt wieder einmal der Magie chinesischen Lebens. Er merkt gar nicht, wie sich der Deckel des Teekessels unter der Gewalt des Dampfes immer wieder hebt, um etwas von dem überhitzten Wasser preiszugeben. Der Junge beschäftigt sich jetzt damit. Der Tee hat lange gezogen, ist sehr stark geworden und hat die Farbe eines dunklen, aber doch leuchtenden samtigen Brauns angenommen. Als der Junge mir vorbeugend den Tee reicht, habe ich das Gefühl, als übergebe er mir eine Opferschale, an deren Kraft er teilhaftig geworden ist. Ich koste davon und habe das stärkende Gefühl alten Weines. Es ist japanischer Tee. Das dunkle Gebräu mutet an wie eine mythische Kraft, von der man nicht weiß, woher sie kommt und wie sie wirkt. Ich sehe den Jungen an. Er lächelt. Seine Augen sind wie glänzende Kirschchen und tragen den Hauch einer fernern schneeweißen Blüte.

Und ich gleite hinüber in das Land der Kirschblüte, in das Land der stählernen Blume, wie Sieburg Japan nannte. In das Land, wo die Natur vernichtend die Geißel schwingt und wo sie doch in ihrer schönsten Zeit zur Kirschblüte und im Herbst zur Zeit des Chrysanthemum unendlich geliebt wird.

Japans Geheimnis

Dort, wo diese drohenden und freudenspendenden Kräfte eng beisammen sind, ist ein einziges Epos heroischer Taten, die Geschichte Japans entstanden. Dieses Volk trägt das Geheimnis der Jugend in sich und hat seine Mission genau so wie das deutsche Volk.

Und wieder höre ich Doihara zu seinen Gästen sprechen: „Bestimmen Sie sich auf unsere Geschichte! Ich weiß, Sie sind keine Krieger mehr. Das Kapital hat Euer Seelen getötet. Oder ruht nicht doch noch ein Funken jenes Stolzes und Ehrgefühls in Euch, das die Kriegerlaste der Samurai unüberwindlich machte, und die Japan das Gesicht gab?“

Es kommt ein höflicher Einwand von einem der Gäste: „Hat man uns nicht gelehrt, den Westen anzunehmen, sind wir nicht mit allen technischen Errungenschaften des Westens bekannt gemacht worden, haben wir nicht seine Lehren übernommen? Hat nicht der göttliche Mutsuhito aus unserem Lebensstaat einen Rechtsstaat nach westlichem Muster geschaffen? Und das will man uns nun zum Borwurf machen! Bewiß, unser Denken mag westlicher geworden sein, als wir beabsichtigten. Wir sehen in der Demokratie oder in der Industrie mit ihren liberalen Erscheinungsformen aber doch einen Weg für unser Volk, für unsere Bauern, einen Weg in die Freiheit, der unser würdig ist.“

In dem Raum ist es still geworden. Und die Geißas scheinen diese Stille noch zu betonen durch ihr lächelndes lautloses Dienen. Sie reichen Tee. Ihre Bewegungen sind Ritual-Handlungen und ihre goldgeflickten Kimonos nehmen sich aus wie Weggewänder. Gleich einem Höhenbild sitzt der General Doihara und lauscht lange noch auf die letzten Worte, als wollte er ihren sittlichen Wert ergründen. Seine Samtaugen heften sich an irgend einen Punkt, als könnte er ihn durch ihre Kraft bewegen. Dann donnert dieser interessanteste und ebenso gefürchtete wie geschätzte Mann Japans los: „Man darf den Sinn nicht verkennen und ganz im Westen aufgehen. Das Rad der Weltgeschichte holte bei uns zu neuem Schwunge aus, als der letzte Shogun sein Amt in die Hände des Kaisers zurücklegte, nachdem der Westen in Gestalt des amerikanischen Kommodore Perry im Jahre 1854 an unsere Tore klopfte. Für Japan war jener historische Augenblick nur der Anstoß für den endgültigen Abschluß einer Entwicklung, die sich geistig lange vorbereitet hat. Die bäuerlichen Kräfte sind erwacht, ausgerubt und haben sich in hermetischer Abgeschlossenheit entwickelt. Wir sind jung und unverbraucht. Und daß unsere Zeit gekommen war, das zeigte symbolisch die Erhöhung der Kaiserwürde, und die Zurückführung des Erben der Götter in die weltliche Herrschaft. Damals, als der Shogun abtrat, sammelten sich Tausende von Schwertern um den Kaiser und sein Name wuchs über die Landschaften des Inselreiches. Das staatsmännische Genie unseres neu eingesetzten Kaisers Mutsuhito öffnete dem Westen unsere Tore, ohne unsere Seelen dabei zu schädigen.“

Unser Aufstieg ist schicksalhaft, wenn er auch durch Krisen nach dem Weltkrieg unterbrochen wurde. Als wir nach dem Abkommen mit Washington im Jahre 1922 den Rückzug aus China begannen, wichen auch unsere innerpolitischen Kräfte. Die demokratischen Geister hielten ihren Einzug. Aber diese Krisen müssen jetzt überwunden sein. Es ist Zeit, daß wir zur Herrschaft der gewachsenen Autorität zurückkehren. Wir sind Nachkommen irdischer Gottheiten und werden von einem Nachkommen der himmlischen Gottheiten geführt.

(Fortsetzung folgt.)

Kampf dem Verderb: gilt vor allem für unsere Zähne, denn von ihrer Gesundheit hängt die des Körpers ab.

Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Kaffeeschaum Erprobtes Sparrezept

Zutaten: 10 dkg Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker, 3 Eßlöffel Apfel- (oder Kürbis-) Marmelade, 1 Wasserglas schwarzen Kaffees aus 2 dkg Korona-Kaffee-Ersatzmischung und 1 dkg Imperial.

Den im kalten Wasser zugestellten Kaffees mit Imperial köcht man auf, läßt ihn 5 Minuten ziehen und filtriert ihn. Erkalte gibt man ihn in den Schneekessel und dann alle anderen Zutaten dazu und schlägt die Menge (etwa 5 Minuten) bis sich ein fester Schaum gebildet hat. Diesen gibt man mit Bäckerei oder Waffeln zu Tisch.

Achtung Hausfrauen! Imperial-Sparrezept ausschneiden, sammeln!

Wieso ist der Kaffee denn heiß, Fragt Hans, So voller Würzigkeit? Drauf sagt Marie mit stolzem Sinn: Kein Wunder! Imprikol ist drin.



Wollen Sie ein Imperial-Sparrezeptbüchlein? Dann senden Sie eine 3-Pfennigmarke auf einem Blatt Papier angeheftet, im offenen Briefumschlag mit 3 Rpf frankiert, an die Imperial-Feigenkaffee-Fabrik, Wien 75, Alxingergasse 64. Ihre Anschrift nicht vergessen!

Turnen+Sport+Spiel

Handballspiel einer Kompanieell gegen einen O.-A.-Lehrgang 23 : 3

Ueber den Ausgang des Treffens bestand von vornherein kein Zweifel bei jenen, die die junge Kompanieell von früheren Spielen her kannten. Das aber von diesem Spiel besonders festgehalten werden soll, das sind Schnelligkeit der Spielführung und sehr schönes Zusammenspiel, zuerst freilich nur bei den Siegern, später dann auch zeitweise bei den Unterlegenen.

Zum Spielverlauf: Vom Pfiff weg ziehen die Kompaniespieler kräftig los. Die beiden neuen Spieler haben sich nach wenigen Minuten in das Tempo eingelebt, so daß die ganze Mannschaft in Kürze ein geschlossenes Bild bietet. Es geht ein richtiges Scheitenschießen an. Zeitweise fallen die Tore in Minutenabstand. Balltechnik und Zusammenspiel sind bei den Siegern durchwegs hervorragend, so daß schon in der 15. Minute der Stand 6:0 erreicht wurde (davon Oberleutnant Hornath und Jg. Heinz je zwei). Weiterhin werden Löbe, Schmid, Klemmer, Oberleutnant Hornath und Heinz erfolgreich. Besonders schön und geradezu kennzeichnend das erste Tor: Zwei Spieler des Lehrgangs geben im Mittelfeld einander den Ball ab; Heinz taucht mit unglaublicher Borlage dazwischen, schnappt den Ball, gibt an Oberleutnant Hornath ab, dieser wieder an Heinz zurück — Schuß — Tor! Das ganze dauert nicht einmal zehn Sekunden. Halbzeitstand 11:0.

In der zweiten Spielhälfte reihen sich vor allem die Stürmer der Lehrgangselite zusammen, ohne freilich gegen die Ueberlegenheit ihrer Gegner aufzukommen. Heim (O. A. Lehrgang) kämpft glänzend und schlägt sich durch, wo überhaupt eine Möglichkeit dazu besteht. Kurz nach Halbzeit gibt es mal zur Abwechslung ein Gedränge vor dem Tor der „Künste“. Einen Freiwurf verwandelt Oberfeldwebel Hintermeyer unhalbtbar. Kurz darauf stellt Heinz auf 12:1. Auch späterhin gibt es manchmal noch einige gefährlich aussehende Situationen im Felde, die fast immer durch schnelle Borstöße Heims geschaffen werden. Das meiste

jedoch hört sicher der Torhüter. In der 45. Spielminute steht es 17:1. Wenig später stellt der Lehrgang auf 17:2; zehn Minuten vor Schluß noch einmal durch Heim auf 17:3. Da wird es den „Grünen“ zu bunt, sie gehen in den Endspurt. Besonders schön ein Borstoch Schmidts im Alleingang. Dann ist das schöne Spiel zu Ende.

Sonntagsfußball in Wien. Floridsdorf gegen Post-EB. 3:4; Austria gegen Simmering 5:0; Vienna gegen Amateure 30:10:0; Admira gegen Vorwärts 05 4:2; Bader Wien gegen Feinstahlwerke Traisen 6:0; Linzer ASA gegen LEB. Bilsen 2:1; F. C. Rudweis gegen F. C. Wien 1:7.

700-Jahresfeier mit großem Sport in Breslau. Das sportlich hervorragende Programm, das Breslau aus Anlaß seiner 700-Jahresfeier bietet, ist durch zwei Großveranstaltungen noch bedeutend bereichert worden. So wird in der ersten Augusthälfte der Tennisländertkampf zwischen Deutschland und Ungarn ausgetragen, und ferner wird ein internationales Radrennen rund um die Breslauer Innenstadt durchgeführt, für das Teilnehmer aus Italien, Holland und Dänemark gewonnen werden sollen.

Ferencvaros ungarischer Meister. Die Kämpfe um Ungarns Fußballmeisterschaft wurden am Sonntag beendet. Ferencvaros stand im letzten Spiel dem Tabellenzweiten Ujpest gegenüber und siegte mit 5:2. Damit gewann Ferencvaros endgültig den Titel, und zwar ganz überlegen mit 40:4 Punkten gegen Ujpest, das nur 28:16 Punkte aufzuweisen hat.

Der Alpenvereinszweig Erlangen konnte vor kurzem seinen 50. Geburtstag feiern. Die Erlanger Alpenvereinsmitglieder haben sich die Auffrischung der Bildgratgruppe des Geigenammes in den Dehtaler Alpen zum Ziele gesetzt. Die Erbauung der Erlanger Hütte (2550 Meter) am hinteren Leierstar am Wettersee und mehrere Weganlagen legen rühmlich Zeugnis der Arbeitsleistung ab.

Theater / Musik / Kunst

Der deutsche Film im Ausland

Im europäischen Ausland, das der deutsche Film sich in zunehmendem Maße erobert, nimmt der Südosten besonders seit Kriegsbeginn eine hervorragende Rolle ein. Südosteuropa war selbst noch im Jahre 1939 eine der Domänen des amerikanischen Filmkapitalismus. Ihm folgte, bereits mit Abstand, der englische und französische Film — danach erst kam der deutsche. Wenn seit dem Jahre 1940, insbesondere nach dem großen deutschen Sieg im Westen, der deutsche Film diesen Rückstand mit Riesenschritten aufgeholt hat, so ist dies auf verschiedene Gründe zurückzuführen. Einmal ist der deutsche Soldat mit seinen Erfolgen im Norden und im Westen, zu Lande, zur See und in der Luft auch hier der beste Propagandist des Deutschtums gewesen — wie wir es bei so vielen Gelegenheiten beobachten können, so auch beim Film. Ein zweiter Grund hängt mit diesen militärischen Leistungen eng zusammen: Die Wirksamkeit der deutschen Blockade hat auf der einen Seite die Einfuhr britischer und amerikanischer Filme aufs äußerste erschwert, auf der anderen in England dazu geführt, daß Spielfilme kaum noch gedreht werden, da andere Arbeiten dort vordringlicher und kriegswichtiger erscheinen. Es zeigt sich auch hier wieder einmal die Tiefenwirkung der Erfolge deutscher Waffen. Denn es handelt sich ja nicht nur darum, daß die Umstellung oder Stilllegung großer Teile der englischen Filmindustrie erhebliche Kosten verursacht, sondern gleichzeitig sind damit Ausfälle in den Deviseneinkünften eingetreten und — weit bedeutungsvoller noch — entscheidende Instrumente der Meinungsbeeinflussung und -bestimmung im britischen Sinne ausgefallen.

Auf der finanziellen Seite liegt dann auch noch ein anderer Grund, der manchen südosteuropäischen Staat bestimmt haben wird, die Einfuhr britischer und amerikanischer Filme selbst unter das Maß des durch Blockade und sinkendes Publikumsinteresse gezogenen Rahmens zu reduzieren: die Zahlungsschwierigkeiten. Die Staaten des Südostens leiden insgesamt unter Devisenschwierigkeiten. Die Möglichkeiten des Clearingverkehrs mit Deutschland waren und sind auch für die Filmwirtschaft weit größer und bequemer als die aus der Einfuhr englischer und amerikanischer Filme entstehenden Verpflichtungen.

Der Hauptgrund für den Vorrang, welchen der deutsche Film heute im Südosten einnimmt, liegt aber auf einem anderen, dem speziellen Filmgebiet. Der inneren Bereitschaft weiler Bevölkerungsschichten, sich zunehmend auf deutschen Gedankengut um- und einzustellen, kommt die große Qualitätsverbesserung der deutschen Filmproduktion ausgezeichnet entgegen. Es sei dabei zunächst auf die deutsche Wochen-

schau hingewiesen, welche mit ihren Kriegsberichten in kürzestem Zeitraum Einblicke in das politische und kriegerische Geschehen Europas vermittelt, mit denen die Berichte von keiner anderen Seite wettzueifern können. Die Anerkennung für solche Leistungen findet darin ihren Ausdruck, daß die Nachfrage nach Kopien der Wochenchau für das Ausland von 30 in der Zeit vor Kriegsausbruch auf 1890 gestiegen ist. Daneben stehen die großen politischen und militärischen Filme, die größtes Interesse erweckt haben, genannt seien nur „D III 88“, „Zeldzug in Polen“, „Feuertaufe“, „Achtung! Feind hört mit“ und „Der Sieg im Westen“. Doch soll damit nicht gesagt sein, daß der deutsche Spielfilm in Südosteuropa nicht so gut eingeschlagen habe, wie der politische und militärische. „Die Reise nach Tiflis“ war mit 13 Wochen Laufzeit und einem Besucherrekord der größte deutsche Filmerfolg in Bulgarien. Andere Spielfilme wie „Ritterherz“, „Das Herz der Königin“, „Opernböll“, „Der Postmeister“, Filme mit Jeno Jugo, Hans Albers und Hans Moser gehören zu den beliebtesten Filmen der Südoststaaten — dicht neben ihnen steht z. B. der „Robert-Roch“-Film.

So ist der deutsche Film aus eigener Kraft zu den schönsten Erfolgen geschritten. Daß sie unter der Gunst der politischen und militärischen Entwicklung größer waren, als ursprünglich vielleicht zu erwarten gewesen ist, zeigt zugleich neue künftige Möglichkeiten und Aufgaben, weist auf vergrößerte Verantwortlichkeit des deutschen Filmschaffens.

— Ein Sänger kämpfte für Großdeutschland. In Wien ist Heinrich Krükl, der langjährige Vorstand des Wiener Männergesangsvereines, im 72. Lebensjahr gestorben. Rechtsanwalt Dr. Krükl führte 22 Jahre lang den Wiener Männergesangsverein von Erfolg zu Erfolg und zu einer kämpferischen Einstellung zum großdeutschen Gedanken.

— Weimar-Festspiele auf fünf Wochen erweitert. Wie die Reichsjugendführung mitteilt, werden die Weimar-Festspiele der deutschen Jugend im zweiten Kriegsjahre auf Grund der außerordentlich starken Besuchermeldungen erstmals auf fünf Wochenreihen erweitert. Die fünfte Wochenreihe dauert vom 10. bis 14. Juli und bringt an Aufführungen im Deutschen Nationaltheater Weimar Schillers „Wallenstein“, Lessings „Mina von Barnhelm“, Wagner's „Meistersinger“ und Goethes „Iphigenie auf Tauris“. Die Gesamtdauer der Weimar-Festspiele der deutschen Jugend, die unter der Schirmherrschaft des Reichsleiters Baldur von Schirach stehen, erstreckt sich demnach vom 12. Juni bis 14. Juli.

Die Zukunft der Obst- und Beerenweine

Alkoholfreier Apfelmast als Lieblingsgetränk unserer Flieger

Die Obstgetränkindustrie, die mehrere tausend meist kleine und Kleinbetriebe umfaßt, tagt in Weimar. In ihr sind sowohl die Hersteller alkoholischer Obst- und Beerenweine wie alkoholfreier Moste, Syrupe und Säfte zusammengefaßt. Für die Öffentlichkeit ist von den Referaten auf der Weimarer Tagung interessant, was über die Zukunft der Obst- und Beerenweine gesagt wurde. Die sportliche Lebensführung und Geschmacksentwicklung hat den alkoholfreien Most, insbesondere den Apfelmast, in erstaunlich kurzer Zeit zu großem Erfolg verholfen, so daß er heute an der Spitze des Verbrauchs von Obstgetränken steht. Im Kriege ist er ein bedrohtes Getränk unserer Flieger geworden. Anfänglich war daran gedacht, die Ueberflüsse einer großen Obsternate aufzufangen, aber die Nachfrage hat bereits in den letzten Friedensjahren einen solchen Umfang angenommen, daß in schlechten Obsternten die Ernte nicht mehr ausreicht, um den Mostbedarf zu decken. Da aber immer noch große Mengen Obst und Beeren zu stark alkoholartigen Weinen verarbeitet werden, liegen hier gewisse Reserven für die Mostbereitung.

Den Wünschen der Reichsgesundheitsführung entsprechend, haben sich auch bereits zahlreiche Obstweinkeltereien mit Erfolg auf alkoholfreien Most umgestellt, während andere von ihrem traditionellen Wein nicht lassen wollen. Daß die Umstellung von der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft gefördert, in Zukunft weitere Fortschritte machen wird, unterliegt keinem Zweifel. Eine andere Frage ist, wie weit auch Obst milderer Güte, Fallobst usw. vermehrt werden kann. Es werden immer wohl geringere Sorten anfallen, für die der Weg des Weins gegeben ist. Aber auch bei den Obst- und Beerenweinen gibt es Möglichkeiten, durch Pasteurisierung und dem Uebergang vom Faß auf Flaschenwein den Alkoholgehalt zu senken. Ebenso kann die Herstellung von Setzen und Syrupe in mancher Hinsicht verbessert werden. Die Zukunft der Obstgetränke hängt schließlich davon ab, wie weit es ihren Herstellern gelingt, durch die Güte ihrer Erzeugnisse siegreich im Wettbewerb der alkoholfreien Volksgetränke mitzuarbeiten. R.W.D.

Geld fiel aus dem Tauchwagen

Es liegt nicht alle Tage Geld auf dem Acker und deshalb war ein Landshuter Bauer nicht wenig erstaunt, als er beim Düngen seines Feldes eine große Anzahl von 10-Markscheinen und Fünf-Markstücken vertreute. Die Polizei fand des Räubers Lösung. Ein Dieb hatte das Geld in Landsbut bei Breslau gestohlen und es aus Angst vor Entdeckung in die Abortgrube des Bauern geworfen.

Planmäßig inserieren bringt Erfolg!

Für empfindliche Füße

 sind die bewährten Efasit-Fußpflege-Präparate größte Wohltat. Efasit befreit von Fußqualen wie Schwellungen, Brennen, Jucken, Erythemen, übermäßigem Fußschweiß, Hornhaut und Hühneraugen. Machen Sie einen Versuch, aber nehmen Sie nur Efasit, das befeuchtet, desinfiziert, kräftigt und heilt. Ihre Füße werden es Ihnen danken. Efasit-Fußbad (8 Stück) RM.-.90, Fußcreme RM.-.55, Fußpulver RM.-.75, Hühneraugen-Tinktur RM.-.75. Zu haben in allen Fachgeschäften. Efasit-Vertrieb Tegalwerk München 8

Efasit

Familienanzeigen finden in den **„Innsbrucker Nachrichten“** weiteste Verbreitung

Holger brummte. „Wunderschön hast du das gesagt, Schwesterlein! Aber Romantik hin, Romantik her: ich habe einen original-afrikanischen Durst. Kein Wunder! Mindestens zwei Pfund garantiert echten Bitterbrunner Staub habe ich in der Kehle.“ Sie bestellten lachend, und dann seufzte Heinz: „Seit ihr vorgestern angekommen seid, können wir nun endlich zum ersten Male ungestört plaudern.“ „Ungestört ist sehr gut“, unterbrach Holger und sah auf das Gedränge zwischen den Buden hinaus. „Trotzdem“, fuhr Heinz fort, „wir sind wenigstens allein! Ich möchte nämlich ganz gern wissen, was du in Bitterbrunn ausgerichtet hast. Also erzähle!“ Holger rieb sich die Stirn. „Ja, ich muß gestehen, daß du mir wirklich nicht zuviel von dem Bitterbrunner Forst erzählt hast. Ich hab ihn mir angesehen, soweit das in der kurzen Zeit möglich war. Ellen war ja dabei, und sie ist fast noch begeisterter als ich. Auch die Bedingungen sind annehmbar. Ich habe bei dem Bürgermeister Grotius in der Wohnung vorgeschlagen. Der Mann gefällt mir übrigens, Heinz, wenn er auch in dem euch feindlichen Lager steht: ein wenig zugeknöpft, aber gerade und ehrlich und anscheinend nicht ohne Temperament. Bei der Gelegenheit habe ich auch seine Tochter kennengelernt, eure Jugendgespielin Agnes, von der du mir schon drüben erzählt hattest. Hast du sie nach deiner Heimkehr schon gesehen?“ Holger schaute den Freund so unbefangenen wie möglich an, der aber schüttelte nur den Kopf. „Dann wirst du sie sicher heute begrüßen können“, fuhr Holger fort. „Aber sag mal, was ist der Sohn des Bürgermeisters Grotius eigentlich für ein seltsamer Mensch?“ „Eine traurige Geschichte“, erwiderte Heinz. „Ein Stiefbruder der Agnes, der Sohn aus der ersten Ehe des alten Grotius. Als Junge von acht oder neun Jahren ist Matthias einmal bei einem dummen Streich vom Dach eines Stalles gestürzt und unten lange befunkenlos liegengeblieben. Es war Winter, und da hat er sich eine Lungenentzündung und eine schwere Gehirnerschütterung geholt. Seit der Zeit hat der junge Mensch einen Knacks, nicht nur körperlich, auch seelisch.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Uhrenkrieg zu Bitterbrunn

Roman von Jupp Fiederwisch
Verlegt bei Walter Schaefer, Chemnitz.

„Die du natürlich eindeutig abgelehnt hast?“ fragte Heinz. Preuß zuckte lächelnd die Achseln. „Offiziell bin ich überhaupt noch nicht gefragt worden. Ich kenne also auch den Preis nicht, den man bieten will. Wägen die Leute erst einmal an mich herantreten. Dann ist immer noch Zeit, die Frage zu erwägen!“

Heinz neigte den Oberkörper gespannt vor. „Ja, gibt es denn für dich hier überhaupt etwas zu erwägen?“

Der Schwager hob fragend beide Arme. „Unser Werk ist nicht mehr das modernste. Wenn an den Bauten und den Maschinen etwas geändert werden sollte, würde das teurer werden, als wenn wir ganz und gar neu aufbauten. Wenn man uns also einen Preis nennen würde, der uns in die Lage versetzt, woanders zu bauen oder ein modernes Werk zu kaufen — warum denn nicht?“

Heinz schlug mit der flachen Hand halblaut auf den Tisch, an dem er stand: „Weil ich damit nicht einverstanden wäre! Es ist das Werk meines Großvaters und meines Vaters. Aber das begreift du natürlich nicht.“

„Freilich, freilich begreife ich das, mein lieber Heinz! Aber das sind doch Gefühle, mit denen man sich heute nicht mehr belasten darf, wenn man weiterkommen will. Außerdem darf ich dich wohl darauf aufmerksam machen, daß du seinerzeit aus der Firma in aller Form ausgeschieden bist, daß also dein Widerspruch rechtlich belanglos sein würde.“

Heinz ballte in ungeheurer Erregung die Hände und wandte sich ab. Da trat Helmut mit einer schnellen Bewegung an ihn heran:

„Es ist denkbar, daß Lucie und ich unseren Bruder Heinz mit der Wahrnehmung unserer Interessen an der Firma, die ja auch uns gehört, beauftragen.“

Preuß war bei diesen Worten einen Schein blaffer geworden. Er sah sich mit einem feindseligen Blick im Zimmer um. Sein Mund wurde schmal und hart. „Ach, so wollt ihr das

machen? Es tut mir leid, aber wenn ihr es wünscht, so mag es denn den Kampf kosten!“ Er wandte sich langsam auf dem Absatz herum und verließ wortlos das Zimmer.

Die Sonne lachte an diesem herrlichen Maitage zu dem bunten Treiben, das draußen auf dem Freiplatz herrschte. Der weite, von wenig Bäumen bestandene Platz am Rande der beiden Städte war in eine Budenstadt verwandelt, in der die Menschen sich in ihrem Feiertagsstaat lachend schoben und drängten und sich vor dem Lärm der durcheinanderquirlenden Musik und der heiseren Stimmen der Ausrufer die Ohren zuhielten.

Es gab Bierzelte, Wurstbuden, Verkaufsstände mit allerlei Süßigkeiten, dann Reitbahnen, Würfelbuden, Luftschaukeln, eine Gebirgsbahn, Schießstände und vor allem all die Schau-buden, deren Besitzer die geheimnisvollsten Wunder anpriesen: das sprechende Pferd, den stärksten Mann der Welt, Riesen, Zwerge, die Frau mit dem Fischschwanz, den Flohzirkus und all die tausend Unwahrscheinlichkeiten, die nun einmal von jeder zu einem rechten Rummelplatz gehören.

Heinz drängte sich durch die Menge, die staunend zuhörte, was der Mann da oben von dem seltsamen Fischweib erzählte. Er zog die lachende Ellen hinter sich her und suchte mit den Augen nach Holger, der eben noch dicht vor ihm gewesen war. Jetzt hörte er die Stimme des Freundes; Holger hatte sich unter ein schattiges kleines Zelt gesüchtet, in dem ein paar sauber gedeckte Tische standen, und winkte ihnen zu. Aufatmend ließen sie sich nieder.

Holger stöhnte. „Na, ich danke! Heinz, wohin hast du uns verschleppt! Das ist selbst für die Kerlen eines Großstadtmenschen allerhand.“

Heinz sah sich lächelnd um. „Run ihr einmal da seid, müßt ihr auch alles gründlich kennenlernen. Dies Maifest ist nur alle Jahre einmal, und es hat ja noch nicht einmal richtig angefangen.“

Holger schaute ergeben vor sich hin, aber Ellen war ganz in ihrem Element:

„Ich finde es wundervoll hier! In jede Bude möchte ich gehen und auf jede Luftschaukel klettern. Das ist doch noch die Romantik eines richtigen Volksfestes, wie es schon vor hundert Jahren gefeiert wurde.“